

**Dreigroschen**  
zeitung für die drei  
Städte und das gesamte  
Königreich Sachsen.  
Gesamtumfang von  
einem 2.50 M.  
Durchschnittliches Aus-  
maß 2.50 M.  
Bei regelmäßiger Aus-  
gabe durch die drei  
Städte beständiges  
Dieben aus Dresden u. Umgebung  
an Tage vorher ge-  
schafft. Durchschnittlich  
gab es eine Ausgabe  
der Zeitung am 1. Januar  
und am 1. Februar.  
Dresden nur mit bes-  
sester Qualität  
(Preis: 20 Pf.) zu-  
lässig. — Unterhaltungs-  
Werke werden  
nicht aufbewahrt.

Teleg. Adressen: Nachrichten Dresden.  
Telegraphen: 11 \* 2006 \* 3601.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Chocoladen, Cacaos  
Desserts.

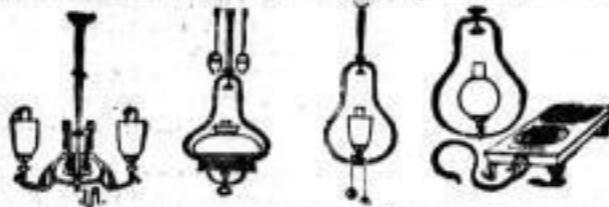
Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Tarif  
Ausgabe der Zeitung  
5 Mr. Sonntags zur  
Marienstraße 38 von  
11 bis 15 Uhr. Die  
einzelne Gruppe  
(ca. 8 Seiten) 25 Pf.  
Sommer: Redaktion  
in Dresden 30 Pf.;  
Gefüllte Zeitung 30 Pf.  
Der Zeitung 30 Pf.  
An Sammern nach  
Sommer: Zeitungen  
die einzige Gruppe  
30 Pf., einzelne  
Sammelzettel 25 Pf.  
Autographen: Zeitungen  
zur gegen Bezahlung;  
— Zeitung 10 Pf.  
Zeitung 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.

Kretzschmar, Bösenberg & Co.

Königl. Sächs. Hoflieferanten  
Kronleuchter-Fabrik Serrestrasse No. 517.



**Komplette Ausstattung**  
einer Wohnung mit Beleuchtungs-  
Körpern für Gasglühlicht Mk. 80,-.

## Mutter Anna-Blutreinigungstee

Paket 1 Mark. Echt nur mit Schutzmarke  
"Mutter Anna". Versand nach auswärts. In  
den meisten Apotheken Sachsen erhältlich.

**Königl. Hofapotheke**  
DRESDEN-A., Georgentor.

### Für eisige Leser.

Ratlosliche Witterung: Ausheiternd, kälter.  
Die Dresdner Kriminalpolizei verhaftete einen interna-  
tionalen Bilderdieb, den russischen Kunstmaler Modrow.  
In Lübeck bei Bremen ist ein Einwohner an Gewaltstarre  
gestorben.

Ein Zug-Wiener Schnellzug fuhr auf einen  
Güterzug auf. 14 Personen wurden getötet.

### Neueste Drahtmeldungen

vom 26. Dezember.

Schweres Eisenbahnunglück.

Prag. Der um 7½ Uhr früh von Prag nach Wien ab-  
gehende Schnellzug der Staatsseidenbahngesellschaft fuhr  
gestern 9½ Uhr vorzeitig beim Passieren der Station Ueters-  
vor Thoren auf einen Güterzug auf. 14 Personen wurden  
getötet, 20 schwer und viele leicht verletzt. Das Unglück  
geschah infolge falscher Stellung der Distanzscheibe.

Neumünster. Heute vormittag wurde auf dem  
diesjährigen Bahnhofe der Vorsteher der Station auf-  
lich von einem rangierenden Zug tot geschossen. Aus-  
drift begab sich in Begleitung eines Kriminalbeamten  
zur Untersuchung eines in der vergangenen Nacht wieder  
um erfolglosen Diebstahl nach dem Güterbahnhof. In dem  
Augenblick, in dem er die Schienen überqueren wollte,  
legte sich die Maschine eines Güterzuges in Bewegung und  
drückte ihn gegen die Puffer eines anderen Wagens.

Leipzig. Gestern nachmittag entstand in einem Kine-  
matographen-Theater während der Vorstellung infolge  
falscher Feuerlösrs eine Panik, wobei zwei Knaben den Er-  
stiegungsturm und 8 Personen verletzt wurden, unter ihnen  
4 schwer. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus gebracht.

Lissabon. Das Unwetter hat nachgelassen.  
Die Telefon- und Telegraphenverbindungen, die seit dem  
22. d. M. unterbrochen waren, sind wiederhergestellt.  
Augsburg. Man hat sich heute nach Spuren begeben.

Buxtehude. Unter dem Verdacht, in Buxtehude (Gemeinde  
Hollabühl) das Ehepaar Bisang und die beiden Kinder  
Bisangs ermordet zu haben, wurde hier der in Rus-  
wil wohnende Landwirt und Schweinemarkt Rüss ver-  
haftet. Er trugte eine große Summe Geldes mit sich, außer-  
dem wurden in seiner Wohnung verborgte Rechte von Wert-  
papieren gefunden, die dem ermordeten Bisang gehörten.  
Rüss hat die Tat bereits eingestanden.

### Oertliches und Sächsisches.

Bei Sr. Majestät dem Könige fand am Heilig-  
Abend Christfeierung im Residenzschloß statt. Ein  
der Dresdner Heide entnommener mächtiger Tannenbaum  
ergab sein Volum auf die Tafeln, auf denen die Festgaben aus-  
gebreitet waren. Bei der Bescherung führten die jugend-  
lichen Prinzen ein Spiel von Hans Sachs, sowie ein sächsisches  
Trio auf. Nach der Bescherung begab sich der König mit dem Kronringen und dem Prinzen Friedrich Christian  
zur Bescherung bei Ihren Königl. Hoheiten Prinz und  
Prinzessin Johann Georg. An beiden Weihnachtsfeier-  
tagen beliehen der Monarch den Gottesdienst in der katho-  
lischen Hofkirche. Am ersten fand die Familiensitz bei  
Sr. Majestät, am zweiten Feiertag bei den Prinz Johann  
Georg und Herrschaften statt. Heute wird Sr. Majestät  
mit mehreren geladenen Herren auf Paprykier für eine  
Fogd erhalten.

Eine Abordnung der Dresdner Böder-Zinnung er-  
scheinete gestern, alten Brauche folgend, im Residenz-  
schloß, um zwei Riesenchrismöl, einen Rosinen- und  
einen Mandelstollen, von je etwa 1½ Meter Länge und  
10 Kil. Gewicht, als Proben des diesjährigen Weihnachts-  
zinnungswerkes zu überreichen. Vormittags gegen 10 Uhr  
trugen die Herren der Abordnung auf in den Baudenbar-  
geschmückten Tragtretern die Meilenwände nach dem Emp-  
fangssaal und nahmen neben der Serviettes Aufstellung.  
Es waren bei der Abordnung beteiligt die Herren Ober-  
meister Ed. Biener, Meister Joh. Franke, Donath, Alb.  
Voigt, Emil Irmer, Paul Kunze, Alfred Trenzler und  
Alfred Thiemer (Weber's Drich) und die Herren Gehilfen  
Arthur Adam, Gustav Lenier, Arno Hornisch, Herm. Bende,  
Willy Höhfeld, Emil Hosen, Paul Haase und Franz Ben-  
det. Sr. Majestät der Königin betrat in Begleitung der bei-  
den Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich und  
gefolgt von den Herren des Dienstes den Empfangssaal,  
und nach der Begrüßung richtete Obermeister Biener  
an Sr. Majestät eine kurze Ansprache, in der er daran hin-  
wies, daß das Weihnachtsfest für die Dresdner Böder-  
Zinnung ein besonderer Ehrentag sei, daß sie ihrem König  
eine große besondere Freude überreichen dürfe. Er dankte im Namen der Zinnung dafür,  
daß Sr. Majestät an der Jahrhunderte alten Sitte fest-  
halte und wünsche ihm und dem gesamten Königlichen

Haushalt und Wohlergehen. Se. Majestät dankte  
und erkundigte sich sowohl beim Sprecher, als auch bei sämt-  
lichen anderen Herren über den Ablauf des Weihnachts-  
geschäfts und verschiedene Annahmevergänglichkeiten. Auch  
die Prinzen unterhielten sich mit den Herren. Die Abord-  
nung begab sich abspann zu gemeinschaftlichem Frühstück  
nach dem Innungshaus auf der Schildergasse. Die  
vorgelegten Annahmevergänglichkeiten der Königshäuser fanden den  
ungeheuren Beifall der anwesenden Fachgenossen. Die Rie-  
sengebaute wurden seit 1896 alljährlich von Herrn Ober-  
meister Eduard Biener gebunden und durch denselben auch  
noch bekannter Angabe der Ausschnitt der Stoffen im Re-  
sidenzschloß vollzogen.

— Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin  
Johanna Georga wohnt heute Montag nachmittag 1½  
Uhr in Begleitung ihrer Exzellenz der Frau Oberhof-  
meisterin Freifrau von Kind der Weihnachtsbescherung der  
Schwestern des Garolathauses bei.

Bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen  
und der Frau Prinzessin Johann Georga fand  
am ersten Feiertag 3 Uhr nachmittags Beisammenkunft für die  
Beamten und die Dienerschaft des Prinzenhauses und  
deren Familien statt. Hierzu waren die Herrschaften mit  
den Damen und Herren vom Dienst erschienen. Am Schlusse  
der Feier durften die Kinder den inmitten der Tafeln  
aufgestellten Christbaum ablecken, und die Herrschaften  
verteilten den Baumzimt an die Kinder. Nach Entgegen-  
nahme des Tonks sogen sich Ihre Königlichen Hoheiten  
sur.

— Dem Bezirksrichter Dr. Richter in Glauchau ist  
vom 1. April ab die Stelle des Bezirksrichters im Schul-  
bezirk Chemnitz II übertragen. An seine Stelle tritt der  
Direktor der Knabenbürgerschule zu Freiberg, Dr. Rudolf Friedrich  
Mäder.

— Der Herrs. Geh. Rat von Wendelsloh-Bartholdi  
aus Berlin, der am heiligen Abend hier in  
Dresden im Hotel Bellevue abgestiegen war, um  
mit seinen hier lebenden Verwandten das Weih-  
nachtstisch zu verleben, ist am selben Abend 1½  
Uhr an Herzähnlichkeit plötzlich verstorben. Der  
Verstorbene, der Mitglied des preußischen Herrenhauses  
ist, war am Nachmittag von Berlin hier eingetroffen und  
am Abend im Kreise seiner Verwandten gewesen. Der  
Verstorbene war Chefsenor des angefeindeten Bauhauses  
Wendelsloh u. Co. in der Jägerstraße in Berlin und hat  
ein Alter von 63 Jahren erreicht. — Die Überführung  
der Leiche nach Berlin erfolgte gestern durch die Verbrü-  
derungsgesellschaft "Vereit".

— Die Abzugsfähigkeit von Lebensversicherungs-  
prämien vom steuerpflichtigen Einkommen erfreut eine vom  
Verein Versicherungsbewilligungsmäßiger im  
Königreich Sachsen den Ständekammern unter-  
breitete Petition an. Dieser Wunsch ist nicht neu, er könnte  
aber bisher aus finanziellen Gründen nicht berücksichtigt  
werden. Nachdem sich nun die finanzielle Lage im König-  
reich Sachsen gebessert hat, glaubt der Verein, daß seine neue Petition  
Berücksichtigung finden wird. Er bittet, ein Gesetz zu  
schaffen, wonach in Zukunft Lebensversicherungsprämien  
bis zu einem Jahresbetrag von 600 Mark beziehungsweise  
Teile von solchen bis zu diesem Betrage, welche für Ver-  
sicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Er-  
lebensfall gezahlt werden, gleichwie Schuldlinien vom  
steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden dürfen.

— Zahlungsanweisungen können im Postverkehr  
vorab in derfelben Weise wie Postanweisungen im Wege  
der Großherabsetzung befolgt werden. Werden die Giro-  
Zahlungsanweisungen den Empfängern durch die be-  
stellenden Boten ange stellt, so ist die im § 8, VII der Post-  
ordnung schriftliche Beleggebühr zu erheben; der  
Sak von 10 Pf. gilt für alle Zahlungsanweisungen im  
Einzelbetrag von mehr als 1500 Mark.

— Arbeiterausschüsse im Bereich der Reichs-Tele-  
raphenverwaltung. Nachdem die in verschiedenen Ober-  
Post-Direktionsbezirken eingerichteten Arbeiterausschüsse  
für Telegraphenarbeiter sich im allgemeinen bewährt haben,  
stellen vom 1. Januar ab auch die Telegraphenarbeiter, die  
bisher nicht in Ausschüssen vertreten waren, an der Ein-  
richtung teilnehmen. Es hat sich auch als zweckmäßig er-  
wiesen, die Bestimmungen für Arbeiterausschüsse noch in  
einigen anderen Punkten zu ergänzen oder zu ändern.

— Der Verkauf von Neujahrskarten ist für den Neu-  
jahrstag von mittwochs 11–2 Uhr nachmittags freige-  
geben.

— Die deutsche Argenteize hat verschiedene Abände-  
rungen erfahren, die vom 1. Januar ab zur Anwendung gelangen.

— Internationaler Galeries und Museumsdienst durch  
die Dresdner Kriminalpolizei verhaftet. Bei Gelegenheit  
von Diebstahlsermittlungen kam zur Kenntnis der Beamten  
der Kriminalabteilung, daß ein hier aufzuhaltender un-  
bekannter Russe im Besitz von Kunstsachenständen  
sein sollte, die aus Museen stammten. Nach eingehenden  
weiteren Nachforschungen gelang es schließlich am 22. d. M.  
dieser Russen in der Person des Kunstmalers Georg  
Paulus Modrow, geboren den 27. Februar 1888 in  
Lodz in Russland, hier zu ermitteln und festzunehmen.  
Auf Vorhalt besteht er jedoch krasse Handlung, doch  
wurden bei einer sofortigen Durchsuchung seiner an der

nommene Schaffung einer großen händigen Ausstellungshalle, die z. B. auch für die Erhaltung der Automobil-Messe für Leipzig von ausschlaggebender Bedeutung werden könnte, wird durch das Ausstellungsprojekt gleichfalls sicher eine wesentliche Förderung erfahren. Die in der Beipreisung bekannt gegebene Mitteilung, die für 1913 geplante internationale Bauartikel-Ausstellung solle unter der Vor ausstellung, das die Mitteldeutsche Industrie- und Gewerbeausstellung 1913 aufzufinden kommt, bis zu diesem Jahre verhoben werden, wurde, wie das „*U. Tagebl.*“ meldet, als ein erfreuliches Zeichen gesehen, gedenksamen Zusammenwirkens aufgenommen, ebenso daß außerdem im Zusammenhang eine große Gärtnerei-Ausstellung geplant ist.

**Weihnachtsaufführungen zum Besten der Unruh-Stiftung.** Am Mittwoch, den 29. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet zu Gunsten der Unruh-Stiftung der Kindertheateranstalt eine nochmalige Aufführung des Weihnachtsspiels „Stille Nacht, heilige Nacht“ im Vereinshaus statt. Es ist wohl anzunehmen, daß dieser Anlaß allein schon genug dürfte, diefer stimmungsvollen Aufführung einen vollbesetzten Saal zu sichern, da einerseits die Kindertheateraufführung sehr sympathie erfreut und Geheimrat Dr. Unruh als Kinderfreund in der Erinnerung aller Dresden fortlebt. Eintrittskarten sind zu den bekannten Preisen (Schüler die Hälfte) bei F. Ries, Kaufhaus, und an den anderen Verkaufsstellen, sowie an der Kasse zu haben.

**Der Unterstützungs-Verein der Deutsch-Schlesischen Vereinten am Sonnabend abend im Reglerkeller 254 bedürftigen Kindern den Weihnachtstag.** Zu der eindrucksvollen Feier hatten sich die Mitglieder des Vereins vollständig und wäre in großer Zahl eingefunden. Der österreichische Lande Prinz zu Fürstenberg, Generaltonius Clemperer und einige andere Männer und Freunde des Vereins standen herzlich geballte Schreiben. Mitglieder der Theater- und Realschule Senften-Georg führten unter Leitung des Direktors Senften-Georg das Volkstüm „Völos Vater“ von P. Krone auf. Nachdem die reichen Geschenke auf langen Tischen ausgebreitet und von groß und klein bestückt worden waren, hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Andreas Voos, eine Begrüßungsansprache, erbot allen Kindern einen herzlichen Weihnachtswunsch und wies darauf hin, daß nur durch die Opferwilligkeit aller Mitglieder und Freunde eine so reiche Weiderung ermöglicht worden ist. Mit freudstrahlenden Gesichtern nahmen die kleinen darunter ihre Geschenke in Empfang. 48 Kinder erhielten vollständige Kleidung, die übrigen einzelne Kleidungsstücke, daneben als Angabe Schuluniformen, Spielzeug, Sportartikel und die üblichen Weihnachtsgeschenke von Briefmarken, Spielchen und Nüssen. Der Rest des Abends verlief bei familiärer Unterhaltung.

**Die am 20. Dezember feierlich eingeweihte Waldkapelle der Volksheilkarte Albertenberg** ist mittler im Walde und in unmittelbarer Nähe der Bushaltestelle errichtet worden. Sie besteht aus einer niedrigen Eingangshalle, dem Schiff mit Altarraum und einer kleinen Taufstube mit Bogenraum. Der Hauptraum wird nur von Enden des beleuchtet. Der Raum ist 15,70 Meter lang, 7,50 Meter breit und bis zum Scheitel 5,50 Meter hoch, außen nicht mehr als zur Kreuzung eins 17,50 Meter. Die Dachflächen sind mit Ziegeln aus Rohziegel in deutscher Deckung eingedeckt. Die Kapelle bietet Raum für über 100 Besucher, für den durchschnittlichen Gebrauch genügen jedoch 100 bis 70 Plätze, daher in das Gehäub für 60 Sitzplätze ausreichend worden. Der Vorstand des Volksheilbates Vereins hofft mit Ausarbeitung der Plane des Baues und der inneren Ausstattung, sowie mit der funktionalen Gestaltung des Architekten Bauteuer Professor Dr. Lohmann in Dresden Beauftragt. Seinen Anteil an der funktionellen Ausgestaltung hatte der Kunstmaler Paul Rosler aus Dresden, der die Kapelle nach seinem Entwurf ausmalte, während die roth durchdringende Altarwand vom Bildhauer Professor Karl Groß in Dresden modelliert wurde. Sie ist von Arthur Windt in Dresden aus Lindenholz geschnitten und vergoldet. Die reichvergoldete Altarwand, mit der mächtigen Gestalt des Beträumten von Meister Ernst Rieckel, bereiste in ihrem milden Goldglanz vor schwarzem, blaugrauem Hintergrund eine ungewöhnlich eindrucksvolle Bild voll erinner, feierlicher Stimmung. Die örtliche Ausstellung war dem Baumeister Paul Hertel in Auerbach übertragen. Die Bauarbeiten selbst wurden vom Baumeister Robert Unger in Schönheide, die Taufstederarbeiten durch Taufstedermeister Hönen in Oelsnitz, Klempnerarbeiten durch Klempnermeister Claus Auerbach, Möbel- und Tischlerarbeiten durch Emil Pischau in Auerbach, Schlosserarbeiten durch Schlossermeister Bühl in Auerbach, Anstaltsaufbauten durch Bild u. Co. in Blauen zur Ausführung gebracht. Die Beleuchtungsförderung und von J. Schödl in Dresden, das Heiligtum mit Altar und Kanzel ist von Gustav Goldig in Auerbach gestaltet worden.

**Ballon-Borttag.** Zur den Borttag des Feuerwehrmanns Erhard von Ballon über seine Einzelheiten, der wie wir bereitstellten, am Dienstag, den 18. Januar, im Vereinshaus stattfindet, gibt sich das große Interesse und, in das Maß empfiehlt, die Bevorzugung von Karten rechtzeitig vorzunehmen. Es ist darauf hingewiesen, daß der Borttag in der „*U. Sprache*“, deren seit bereits 30 Jahren dem Kollegium angehört, hat auf diese außergewöhnliche Anmerkung hin öffentlich erklär, seine 31. Amtsjahre im Amt zu legen. Das Übertrittsstück ist alledem ein Originalaufnahmen aus durch Vorführung von durch den Künstler selbst aufgenommenen kinematographischen Films illustriert werden. Karten zu 6, 3, 1, 8, 2 Mark bei F. Ries (Kaufhaus) und Dr. Bauer, Hauptstraße 2.

**Der Americano-Giganto-Kinetograph,** der unter Leitung des Herrn Röblingenieur F. Gade im häuslichen Ausstellungspalast vom 25. Dezember bis 6. Januar täglich Vorführungen veranstaltet, behält von Jahr zu Jahr seine große Anziehung. Bei den vorgeführten Aufführungen war die weiße Halle bis zu den Galerien gefüllt, und die in drei Stunden fast überreich dargebotenen farbigen Bilder aus der Natur, Tier- und Menschenwelt fanden das lebhafte Wohlgefallen des Publikums. Auf der 200 Quadratfuß großen weißen Fläche spielten sich diese Bilder bei magischer Beleuchtung wundervoll ab. Sehr geübt war das Programm zusammengestellt. An den vier ersten Abenden zogen die vier Jahreszeiten in wunderbaren Darbietungen an den Augen vorüber; die Riviera und Regionen im Karibikzauber, das Nationaltheater in Paris mit Militär- und Volksfesten in der Sommerzeit, eine Seine in Südtirolkreis im Herbst und Winterbilder aus Lappland und beim Modelist am Fuß des Montblanc. Die drolligen Unfälle beim Modelist tönen auch der Zuschauer aus. Im zweiten Teile schaute man, nachdem Kraulein Valérie Balon einen vorzülichen Prolog gesprochen hatte, wöchentliche Bilder aus dem Tierleben im Wald und Wasser. Den Schluss bildeten eine Rundumvorstellung von dressierten Papageien und Hunden, ferner Vergnügungen in Indien, Wassermanns überreicher Wandereiter und das brecherliche Reitkunst der Reitschule in Opern. Alle Darbietungen sind hochinteressant und oft erstaunlich und ihr Besuch allen Familien, die eine angenehme und lehrreiche Unterhaltung suchen, zu empfehlen.

**Feuer.** In einer Wohnung im Grundstück Burgk, Straße 31 waren am Heiligabend durch Herunterfallen einer brennenden Petroleumlampe und Entzünden des ausgeschlossenen Petroleum zwei Betten in Brand geraten. Durch schnelles Eingreifen der Bewohner ist weiterer Schaden verhütet worden. Am ersten Feiertag abend entstand beim Abbrennen einer Buderkerze in einer Wohnung Ritterstraße 2 Feuer. Es brannten ein Bett und die Gardinen. Durch die Höhe zerbrachen mehrere Fensterscheiben. Dieser Fall zeigt wieder, daß beim Abbrechen derartiger Kerzen die größte Vorsicht anzuwenden ist. Am zweiten Feiertag nachmittag wurde die Feuerwehr zur Hilfeleistung nach Waisenhausstraße 21 gerufen. Dort war ein Waschkasten durch ausgestromtes Gas vermutlich infolge eines Defekts am Gasdruckregulator, brennungslos geworden. Die Feuerwehr wendete im Befeuern von zwei Zerstäubern den Sauerstoffapparat an, so daß der Sauerstoffzuleitung wieder die Beleuchtung wieder erlangte. Zur Weiterbehandlung erfolgte seine Überführung nach dem Krankenhaus mittels Unfallwagen. Abends wurde in einer Wohnung im Hause Ritterstraße 58 von Kindern eine brennende Petroleumlampe heruntergeworfen. Durch das sich entzündende ausgeschlossene Petroleum gerieten ein Sofa und der Fußboden in Brand. Der hinzukommenden Mutter gelang es, das Feuer zu löschen, so daß die Feuerwehr nicht einzutreten brauchte.

— Überfahren wurde am ersten Weihnachtstagabend auf Bahnhof Altenburg-Batzendorf von dem gegen 7 Uhr früh von Buchholz eintreffenden Personenzug eine Frau. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Die Frau wollte dem ausdrücklichen Verbot widersetzen und trug geschlossener Schuhe das Gleis überstreiten.

— Bei den Schlussprüfungen an der Bergakademie Freiberg hatte sich in diesem Jahre die ungewöhnlich große Anzahl von 72 Kandidaten gemeldet, so entzog sich dies dem harten Zugang im Jahre 1905. Ausgeschlossen mußte ausnahmsweise ein Teil der Prüfungen auf Ende Januar 1910 verlegt werden. In der Zeit vom 16. bis 22. d. M. sind in der Bergakademie 92 Schlussprüfungen abgehalten worden. Von 47 Bergleuten erhielten die „Bestur mit Auszeichnung behalten“, 38 die „Bestur mit Auszeichnung behalten“, 10 die „Bestur behalten“, während 2 zurückgewiesen werden mußten. Von 31 Marksteidern erhielten 4 die „Bestur mit Auszeichnung behalten“, 18 „gut behalten“, 12 „behalten“, 2 mußten zurückgewiesen werden. Von 9 Eisenbahnleuten erhielten 2 die „Bestur mit Auszeichnung behalten“, 3 „gut behalten“ und 4 „behalten“. Sämtliche 5 Hüttenleute erhielten die „Bestur mit Auszeichnung behalten“. Demnach erhielten im ganzen 8 Kandidaten die „Bestur mit Auszeichnung behalten“, 34 „gut behalten“, 26 „behalten“ und 4 mußten zurückgewiesen werden. 7 Kandidaten waren vor der Prüfung zurückgewiesen, 3 mußten vorher zurückgewiesen werden. 5 Kandidaten erhielten die Diplome als Bergingenieur und Marksteider, 1 Kandidat als Berg- und Hütteningenieur, 1 Kandidat als Ofen- und Eisenhütteningenieur.

— Der Postschappel wurde am Heiligabend ein elfjähriger Knabe von einem Automobil tödlich überfahren. Dem Vermöben noch soll der Wagen ein Weihnachtsgeschenk gebildet und seine erste Fahrt gemacht haben.

— Der kürzlich verstorbene Kaufmann Richard Krech vermacht sein 75.000 Mark betragendes Vermögen der politischen Gemeinde Deuben für wohltätige Zwecke. Die Stiftung soll den Namen Arthur Krech-Stiftung tragen.

— Von dem vermissten Kaufmann Illing aus Birna ist sich endlich eine Spur gefunden, die wenigstens den Beweis erbrachte, daß der Arbeiter Robbrunn unschuldig in den verdächtigen Verdacht geraten ist. Es ist jetzt festgestellt worden, daß Illing am Dienstag den 14. Dezember abends 11½ Uhr in Dresden gewesen ist. Dort hat er in einem Geschäft vorgebrochen, wo ein ihm bekannter junger Mann bedient ist. Diesem ergab er, er sei auf einer Geländefahrt in Meissen gewesen und habe gute Geschäfte gemacht. Seitdem ist allerdings keine weitere Spur verloren. Es ist aber zweifellos damit festgestellt, daß Illing nach dem Zeitpunkt, an dem er sich von Robbrunn trennte, noch gejagen worden ist. Es genügt nunmehr immer mehr den Anchein, als habe Illing sich elliche verquakte Stunden machen wollen und ist dann aus Scham nicht zurückgekehrt.

— Der Bund deutscher Schuhwerke (S. Leipzig) hält dort im „Italienischen Garten“ seine diesjährige Sitzung des Gesamtvorstandes ab. Aus allen Teilen Deutschlands waren Vertreter der ihm angehörigen größeren Handelsverbände zusammengekommen, um über die Lage des Schuhwirtschafts zu beraten. Die gerade für das Schuhwirtschafts schweren Folgen der letzten Reichskonkurrenzform geben der Sitzung reichliche Beratungsmöglichkeit und so handen denn auch zahlreiche wirtschaftliche und innere Angelegenheiten zum Teil in vertraulicher Sitzung in langen Beratungen ihre Erledigung.

— Am 29. Dezember zwischen 12 und 2 Uhr ist in Leipzig in dem Geschäftsräum des Pfandleihers Dr. Monteufel, Jonasstraße 11, 1., eingebrochen worden. Gestohlen wurden 1906 Mark in barer Welle, darunter 9 Einhundertermünzen, das übrige in Gold- und Silbermünzen, sowie eine goldene Remontoir-Antik-Savonnette mit Revolutions-Schlagwerk und Chronometer, im Wert von 200 M. Als Diebe kommen zwei junge Leute in Frage, die beobachtet wurden, wie sie sich in aufgängerischer Weise nachmittags gegen 1½ Uhr vor der Tür des Kontors zu schaffen gemacht hatten. Auf die Biedererlangung des Gestohlenen hat der Geschädigte 200 M. Belohnung ausgesetzt.

— Einen Eis-Balast wird Leipzig schon im nächsten Sommer besitzen. Zu diesem Zwecke hat der Inhaber des Cafés Bauer das Grundstück des Cafés Bauer am Rossmarkt, das weit in die Tiefe geht und das Grundstück Kurzweinstraße 8 mit umfaßt, häufig erworben. Der neue Besitzer will nun den gekauften Grundstückraum hinter dem Bordellhaus, in dem sich das Café befindet, eingerednet das Grundstück Kurzweinstraße 8 zu einem Geschäftshaus-Etablissement nach bekanntem Berliner Muster umbauen. Das Café Bauer mit Kasino und Bar bleibt in seiner bisherigen Neugestaltung erhalten und wird vom Besitzer in der nächsten Weise weiter bewirtschaftet.

— Das Tagessgespräch bildet in Grimmaischau ein anonymes Biel, den Herr Stadtverordneten-Vorsteher Franz Mettel erhalten hat. Herr Mettel wird in diesem Jahre sein schönes Verhältnis in einer nichtöffentlichen Stadtverordnetensitzung dem Herrn Bürgermeister gegenüber vorgehalten und ihm angezeigt, auf sein Amt als unbefolter Stadtrat ist ihm für den 1. Januar nächsten Jahres übertragen worden ist, zu verzichten. Der auf diese Weise beleidigte Herr Franz Mettel, der seit bereits 30 Jahren dem Kollegium angehört, hat auf diese außergewöhnliche Anmerkung hin öffentlich erklärt, seine 31. Amtsjahre im Amt zu legen. Das Übertrittsstück ist alledem ein Originalaufnahmen aus durch Vorführung von durch den Künstler selbst aufgenommenen kinematographischen Films illustriert werden. Karten zu 6, 3, 1, 8, 2 Mark bei F. Ries (Kaufhaus) und Dr. Bauer, Hauptstraße 2.

— Eine besondere Weihnachtsfreude bereitete der Inhaber der Spiegelfirma A. F. Götzen & Co. in Blauesen i. B. seinen Arbeitnehmern, indem er 40 Angestellten in seinem Hause für ihre Tiere in der Arbeit Spazierstäbe mit verschiedenen Gürteln aushändigte. — Auch die Spiegelfirma Schneider & Zierold, Dörfelstraße 11, hat 30 ihrer Angestellten Weihnachtsgeschenke überreicht.

— Der Wirtschaftsbesitzer Johann Schulze in Uuga bei Bautzen ist an Grippe starb verstorben. Herzlicher und beobachteterweise und alle Vorrichtungsregeln getroffen worden, so daß eine Gefahr für andere zurzeit nicht besteht.

— **Leidenschaftliche Versteigerungen in anormalen Auktionsräumen.** Freitag, 29. Dezember, Leipzig: Goldwirt Emil August Johannes Bödders Gründungs-, die Goldwirtshaus „Drei Linden“ bildende 1855, 12,5 bez. 9,4 Ar. in Leipzig-Lindenau, Treilindenstraße 24, 25, 26 und 27, 70000 resp. 61000 M. Rabedurk: Schauwirt Moritz Johannes Buites zum Betrieb einer Goldwirtschaft („Zur Sonne“) und eines Goldschmiedes eingerichtete Gründung 1855 Ar. in Ober- und Mittelborsdorf, ohne Budekör 13250 M. Dippoldiswalde: Gustav Max Mörsch Gründungsgebäude in Dippoldiswalde und Reinsberg; 1. Schenengebäude 11 Ar., einstöckig, Innenhof 600 M.; 2. der Goldhof „Zum Ritter“ 11,5 Ar., am Oberhofstag in Dippoldiswalde, einstöckig Innenhof 72.685,60 M.; 3. Goldhof 11,5 Ar., 700 M.; 4. u. d. Budekör 11,5 Ar. bez. 1. Goldhof 11,5 Ar., 1200 resp. 2000 M.; 6. Goldhof 2,2 Ar., 1900 M.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen

Konkurs, Zahlungsbelehlungen usw. Am Dresden ist der Konkursbesitz: Nebst dem Vermögen des Fabrikhändlers Albert Edward Heinrich Sieboldhaar in Dresden, Königstraße 18, 2. ist das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. Friedrich Hermann Alfred Schumann in Dresden, Marienhilfstraße 8, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 15. Januar zu erbringen. — Über das Vermögen der Manufakturwarenhändler Auguste Averbeck, Ulrichsberg 10, gew. Schwidens geb. David in Görlitz, Dresden, Königstraße 18, ist das Konkursverfahren eröffnet und als Konkursverwalter der Rechtsanwalt Dr. Hugo Schubert in Dresden, Prager Straße 36, ernannt worden. Ameldezeit bis zum 15. Januar. — Über das Vermögen des Manufakturwarenhändlers Karl Löschel in Plauen, Reichsstraße 20, ist das Konkursverfahren eröffnet und als Konkursverwalter der Rechtsanwalt Karl Eugen Thiele in Plauen, Baumwollstraße 1, ernannt worden. Ameldezeit bis zum 15. Januar.

#### Bereitskalender für heute:

Ge. Bund: Versprechungsabend u. Weihnachtsfeier „2 Raben“, 8 Uhr.

#### Wetterlage in Europa am 26. Dezember 1909.

Der hohe Druck hat sich vom Süden her nach der Mitte des Gebietes verschoben. Die Tiefe im Nordwesten und Nordeuropa ist abgeklungen. Der Auftrieb steht langsam aber langsam an. Die Wichtigkeit des hohen Drucks, die bereits jetzt besteht, wird anhalten. Unter dem Einfluß eines unregelmäßigen Drucks, dessen Entwicklung unvorhersehbar ist, wird die Wetterlage in Europa am 26. Dezember 1909.

#### Ausicht für Montag den 27. Dezember 1909.

Wichtig; aufhellend; fächer; trocken.

#### Wetterstand der Elbe und Moldau.

Budweis Vogtland Mährl. Reichenberg Riesa Dresden  
24. Debr. -2 -28 -2 +11 +14 -125  
25. Debr. +13 +162 -20 +116 +56 +82 -106

#### Dritter Feiertag.

Eine nüchtern-weltliche Betrachtung.

Von Hans Albrecht.

Der dritte Feiertag ist eigentlich ein Wochentag. Man nennt ihn Feiertag, weil ihn sehr viele Menschen feiern. Zu Weihnachten müßte der dritte Feiertag eigentlich viertes Feiertag heißen, denn es ist der vierte Tag bereits der gestern wird. Da nur der Mensch alles andere besser vertragen soll als eine Reihe guter Tage, so bricht der dritte Feiertag gewöhnlich sehr spät an und findet die Menschen mit einem seltsamen Gesicht im Kopfe und in der Magengegend vor. Die Laune ist deshalb nicht gerade rosig zu nennen; man schimpft auf das lange Müßiggangsein und hat doch weder Kraft noch Mut, die alltägliche Arbeit mit dem alten Ernst zu beginnen. Es ist ja auch dritter Feiertag. Dazu ist es besonders am dritten Feiertag früh noch sehr kalt, und selbst die Energie, auszuführen, fehlt. Zum Frühstück gibt es wieder ehbar Semmel, auf den Kuchen wird verzichtet, geistig verhungert greift man nach den „Nachrichten“, um zu erfahren, was es nach zweitägiger Pause „Neues“ gibt. Das gänzliche Fehlen letzterer „Berücksichtigungen“ fällt angenehm auf. Die Haustür und die Kinder schlafen in die noch nicht fertiggestellten Feiertagskleider, weisen noch einen Bild auf die eigene Vormittagskleidung beinahe ein drittes proßlich aussehende Belebung und degeben sich auf dritter Feiertags-Besuch. Der Mann geht „ein Standchen“ ins Geschäft oder ins Bureau. Bei den Bekannten findet man, daß eigentlich jeder Weihnachtstag der anderen gleicht, überall dieselbe Briefpapier, Parfüm, Handtücher, für die halbe Männlichkeit noch Schläuche und Kräutenschlösser. Auf die Dauer wird es ein wenig ermüdend, das fortgesetzte freundliche Lächeln und Anfragen und Verabschieden: „zu zeitig“, „nein entpönd“, „oh, wie niedlich!“ Man wünscht mit Todeserwartung in jeder Familie ein Stück Weihnachtstuch „zum Kosten“ hinunter, findet gerade ihm „ausgezeichnet geraten“ und denkt dabei im Innern, daß er eigentlich wie alle gleich kommt. Die Kinder nebenan im Kinderzimmer sind ungeheuer laut und erscheinen einem so ungewöhnlich wie nie. Das Mittagessen besteht aus gewöhnlichem Fleischbraten, der schwierig, aber mit schwer mißverstehbaren Gefühlen von allen Familienangehörigen gegeben wird. Eigentlich wird es gut wie nichts davon gegessen: man erholt sich erleichtert, als die „holde Täufung“ vorüber ist. Der Nachmittagsklaft dehnt sich ins Ungeheuerliche aus. Weder erquickt noch gestärkt erhebt man sich endlich. Nun kommt das Wichtigste bei den Damen des Hauses. Der Umtausch. Man tut gut, damit es zeitig als möglich zu beginnen. Die Haustür hat sich die Handschuhe grau und schwarz und weiß gedacht und der liebe Ehemann habe ihr ein Paar braune, hell und rötliche unter den Zinnendarm gelegt. „Du bist mir doch nicht böse, wenn ich sie mir umtasche.“ — „Gott bewahre, tu, was Du nicht lassen kannst.“ Flüstert der Geistreiter in mildster Feiertagsstimmung. „Da wehne ich gleich den Schirm mit zum Umtausch — Du bist mir doch nicht böse — er ist zwar entzündend mit dem Vorzeigegriff, aber die Naturschläge erscheinen mir doch praktischer, wird ihm darauf zur Antwort. — In den Räumen der Stadt sieht es aus wie nach geliebter Schlacht: sehr viel Papier und Unordnung auf dem Fußboden, große Leere in den Räumen. Den Schaukasten sieht die festliche Beleuchtung und noch manches andere und sie haben für uns nichts Verführerisches mehr. Die Verkäufer und Käuferinnen sehen sehr gelangweilt und müde aus, und man weiß nicht, ob von der Arbeit oder dem Vergnügen während der Feiertage. Sie bedienen mit einer gewissen Neutralität, die angehört der gänzlichen Auswahlosigkeit zum Verzweifeln ist. Die blaße Handlungsverkäuferin legt zwei Kästen auf den Tisch, Nr. 5½ und Nr. 10½, und häupt: „Die Mittelnummern sind alle vor dem Hause vergangen.“ Die Hausfrau entschließt sich, die braunen, gelben und rötlichen Paare zu behalten und verläßt den Laden mit kaltem Kopfgelegen, das aber gar keinen Eindruck macht. Im Schmiedestück ergeht es ihr ähnlich, ein paar Exemplare werden ihr vorgezeigt mit dem Beiseite. Tut mir leid, vor dem Hause allen anderen ausverkauft.“ Auf die Frage, wann denn die neuen Lieferungen eintreffen werden, die Antwort: „Wohl erst in einigen Wochen.“ Am Schaukasten ein großes Plakat: Umtausch bis 5. Januar gestattet. Die Hausfrau entschließt sich abermals, den entzündenden Schirm zu behalten und verzichtet auf die praktische Naturschläge. — Das Abendessen im Hause besteht wieder aus einer Komposition noch übrig gebliebenen Feiertagsgenüsse. Sie sind nicht mehr

### Gesuchte Hochzeitsschleife.

Der italienische Generalkonsul in Hodeida telegraphierte dem Ministerium des Innern, daß ein Deutscher namens Burckhardt und ein Italiener namens Benzonni auf einer Reise von Sana nach Taïs von Auführern ermordet worden sind. Die beiden Reisenden hätten eine Expedition unternommen, ohne vorher das italienische Konsulat zu besuchen, sie hatten sich aber vom Wahl militärische Bedeutung geben lassen. Der Wahl hat, da die Deutschen in Hodeida unter dem Schutz des italienischen Konsulats stehen, dem italienischen Generalkonsul sein lebhaftes Bedauern über den Vorfall ausgesprochen. Der italienische Minister des Innern hat den italienischen Botschafter in Konstantinopel beauftragt, auf die Ermittlung der Mörder Burckhardts und Benzonnis und deren exemplarische Bestrafung einzukommen.

### Frankreich und Marokko.

Minister Picton empfing am Heiligen Abend die marokkanische Sondergesandtschaft und hatte mit ihr eine 1½ Stunden währende Unterredung. Sie bis auf einen Punkt zum Abschluß gelangten Verhandlungen werden von den Mitgliedern der Sondergesandtschaft in einem amtlichen Schreiben bestätigt werden, daß der französischen Regierung am 20. Dezember übermittelt werden sollte. Der noch zu erledigende Punkt betrifft die für die Andeck von Marokko geforderten finanziellen Garantien und bietet erhebliche Schwierigkeiten, die noch nicht vollständig beigelegt sind.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer nahm mit 437 gegen 30 Stimmen die Ergründungsrede für das Jahr 1900 im ganzen an. Von diesen entfallen 30 Millionen auf das Heer und 16 Millionen auf die Marine.

**England.** In einem von Lord Ancrey veröffentlichten Brief wird erklärt, daß englisch-deutsche Freundschaftskomitee habe mit großem Bedauern einige kürzlich in einem Teile der englischen Presse verbreitete Artikel gelesen, welche das Misstrauen zwischen Deutschland und England verschärfen und jener seiner Meinung nach geringen Widerstand von Deutschen das Rücksicht harschen müßten, die einen Krieg zwischen beiden Ländern für unvermeidlich und sogar für vorteilhaft für Deutschland hielten. Ein Krieg zwischen Deutschland und England würde für beide Teile verhängnisvoll sein, und diejenigen, die sich bemühten, Unheil zwischen den beiden Vändern zu stiften, ldeten eine furchtbare Verantwortung auf sich.

**Belgien.** Am Heiligen Abend fand in der St. Hubertus-Kirche in Brüssel aus Anlaß der Thronbesteigung König Alberts ein feierliches Te Deum statt. Der König und die Königin wohnten mit der ganzen königlichen Familie der Feier bei. Das Ministerium stellte dem König die Portefeuilles zur Verfügung. König Albert hat die Minister, im Amt zu bleiben.

**Rumänien.** Die rumänische Deputiertenkammer hat mit 65 gegen 8 Stimmen den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn angenommen.

**Nicaragua.** Nach einem Telegramm aus San Juan del Sur hat sich Belaia an Bord des mexikanischen Kanonenbootes "General Guerrero" begeben, das jetzt nach Salina Cruz in Mexiko unterwegs ist.

**Australien.** Der Streikkongress in Sydney hat seine Delegierten ermächtigt, an die Bergwerksbesitzer zum Zwecke der Herbeiführung einer Verständigung heranzutreten.

## Kunst und Wissenschaft.

**Königl. Hoftheater.** Am Königl. Opernhaus wird "Der fliegende Holländer" gegeben. Am Königl. Schauspielhaus geht nachmittags "Dornröschchen" und abends "Der Raub der Sabineinnen" in Szene.

**Königl. Hoftheater.** Nachmittags: "Die Eisprinzessin"; abends: "Berlin bleibt Berlin".

**Königl. Schauspielhaus.** Neu einstudiert: "Dornröschchen" von C. Görner. Allzuviel Kopfschreien hat sich der Weihnachtsmann des Reichstädter Theaters bei der Auswahl seiner diesmaligen Christgabe für Dresdens Kinderwelt nicht gemacht. Aus seinem wohlgefüllten Weihnachtsmärchenjade griff er ein gleich obenau liegendes Stücklein heraus, das schon oft, sehr oft und erst vor wenig Jahren, den lieben Kleinen viel Weihnachtsfreude gemacht hat: Görners altes, braunes, liebes "Dornröschchen". Sein ehrwürdiges Alter konnte allerdings das Görnerische Märchenstück bei seinem vorgestrittenen Wiedererleben trotz mancher kleinen Aufführung nicht verleugnen, weder in jener oft banalen Sprache, noch in seinen deftischen Ausführungen. Dennoch braucht man kein entzagter Liebhaber von Antiquitäten zu sein, um gerade an diesen antiken Christgeschichten der Hofbühne sein Wohlgefallen zu haben. Man dankt es dem alten Görner, daß er mit seiner "Dornröschchen"-Bearbeitung nicht allzuviel vom Schmetterlingsstaub der ursprünglichen Märchenpoesie abgetrennt hat, sicher aber in durchaus kindlicher Weise die schlichten Vorgänge des Märchens — ohne die sonst üblichen verballhornenden Zutaten — auf die jugendliche Aufmerksamkeit wirken läßt. Die wenigen Einstreunungen (Tänze und Gefänge) erscheinen nicht bloß als äußerlich angestrebter Aufzug, sondern wachsen aus dem Feen- und Königspral-Milieu sinnvoll heraus. Dass gerade diese choreographischen und musikalischen Einlagen vorgeistigten Auge und Ohr soll bestredigen, dafür sorgten die Damen und Herren des Balletts unter Führung ihres Meisters Berger, sowie ein Teil der Königlichen Kapelle und des Opernchores aufs Beste. Auch Herr René (Hwinarz) offenbarte mit seinem durch raschelnde, kindlich gehaltene Strophendichtungen modernisierten Coupletvortrage "Grokmütterlein hat ne Geschichte erzählt" recht exzellente musikalische Qualitäten. Von den übrigen Darstellern traten besonders verdientlich Herr Fischer (der auch als Regisseur der Vorstellung fungierte) mit seiner wunderbar gemäßigten und gerade deshalb nicht nur erträglich, sondern sogar erhaben wütenden Karikaturzeichnung des fröhlichen Königs, sowie Fr. Lichtenegger als des Königs liebendes und gutherziges Töchterlein Dornröschchen hervor. Das Dornröschchen der letzten Aufführung vor drei Jahren, Fr. Wieden, war auf der gelebten Rolle der mächtigen, segnenden Fee Dornröschke übergegangen, die sie ebenso mit Würde und Hoheit, als mit Anmut und Herzengüte ausstattete. Ihr kostabenschwarzes Gegenstück, die bitterböse Fee Belladonna, stand in Frau Bünker die ihrem Wesen entsprechende Vertreterin. Lichtenegger und daher den zustehenden Blaudötichen ungleich sympathischer Geist hatten Herr Wieden als bildschoener Märchenprinz, Herr G. als dezenten halbflüchtigen Knappen und Fr. Klein als Dornrösch's dröllig-übermüdiger Dienst Urian zu verkörpern. Namentlich die leichtgenannte Darstellerin erlangte bei den kleinen wie großen Kritikern die wärmste Anerkennung. Aber auch die vielen, vielen anderen Mitwirkenden, die man auf dem Theaterzettel nachlesen kann, waren mit fühllicher Lust und Liebe bei der Sache und durften partizipieren an dem lauten Jubel und reichen Beifall, in den das übervolle Haus nach jedem Klöppelgehen des Vorhangs ausbrach. Darum: Kommt herbei, ihr Kinderscharen, — Freut euch deutscher Märchenpracht! — Schaut wie einst noch hundert Jahren — Dornröschchen vom Schloß erwacht!

**Königl. Hoftheater.** Die Seiten, in denen sich ein bedecktes Publikum bis zur Ausgelassenheit an einer Pose amüsierte, wenn der Komiker "Schwalbenchwanz" und der bürgerliche Vater "Kittelbusch" lachten, sind lange vorüber. Und die Ausstattungswunder belohnten sich auf ergiebige Gasbelästigung, eifrigvoll abgebranntes Bengalisches Licht und auf frische Pussabohnen für die Damen des Chores. Die Theaterleiter von ehemals wußten gar

nicht, wie leicht sie es hätten — ein leidlich außer Lokomotiv, eine leiche Soubrette, und die Sache war gemacht. Heute ist ein Kiesenapparat nötig, wenn eine Pose auf das große Publikum die nötige Anziehungskraft ausüben soll. Was glänzt, ist für den Augenblick geboten", aber den Augenblick sieht die Menge mehr denn je, und der Sinn des Direktors im Vorspiel zum "Raub": "Besonders aber loh genug geliehen", ist ebenso lebensdig als ehemals, und sein Rat "Die Masse tönt ihr nur durch Masse anwingen" wird allerorten befolgt. So kann man Goetheschwestern, wenn man eine paar Sätze über die arche Ausstattungsposse "Berlin bleibt Berlin" oder "Ein schwarzer Gentleman" von Julius Freynd mit der Musik von Ernst Meyer-Hellmund singen will. Julius Freynd ist der Urheber vieler Posen, Ausstattungsstücke und Neuen, die in Hunderten von Aufführungen das vielköpfige Publikum einer Großstadt, wie Berlin, anbinden und durch Ausstattungsprahl, hässliche Echte und Ulli erlösen. Dresden ist schließlich eine hässliche Stadt von Berlin weg, aber doch nicht so weit, als daß die Schilderung der Berliner Welt, in der man sich nicht langweilt, etwa in ihrer Wirkung verloren könnte. Man darf natürlich nicht mit kunstlerischen Voraussetzungen an so ein Werk, das mit Ulli, Börsenwagen und lokalen Anspielungen gepaart ist, herangehen, man muß es als bunte, lustige Unterhaltung für ein paar Abendstunden nehmen, und als solche erfüllt der "schwarze Gentleman" völlig seinen Zweck. Das Publikum wird durch Seele der Berliner Lebewelt geführt, in nähelicher Hotelstube eingeweiht, muß grobe Radrennen mitmachen, Gartenfeeste und Grokhochstäballe in allen Variationen. Daß der "dunkle Punkt" der Pose, der schwarze Gentleman, ein Radrennfahrer und als solcher erstaunlicher Top überlebt und von seiner Othello-Eiferjacht geheilt wird, ist das Besondere der "Handlung". Sie ist ja in einer modernen Pose auch Rebenjacht — wichtig sind ein paar mehr oder minder gut vorbereitete Bizeps, eine Schar hässlicher Modelle, die sich für jeden Alt in ein anderes Phantastikum wenden müssen, farbenreiche Ausstattung und ein paar musikalisch Schlagende. Für diese hat Ernst Meyer-Hellmund in anprechender Form gesorgt. Seine Musik ist frisch, pikant instrumentiert, könnte nur durchsetzen, indem sie im Tempo gehalten ist. Der von Direktor Carl Witt inszenierten Aufführung kann man gern das Epitheton "glänzend" geben. Die Dekorationen waren neu und prächtig, an sohnreiche Ausstattung stellt die Pose ganz Anforderungen, die mit Geschwindigkeit und Bewegung reifer Mittel erfüllt werden. Zur feierlichen Zeit führt das Publikum doppelt das Bedürfnis, sich an farbigen und monochromatischen Bildern zu ergötzen — es darf durchaus auf keine Kosten kommen. Bruno Brenner leitete den musikalischen Teil mit Temperament und seiner Herzaufmerksamkeit der pikant-reizvollen Note, die Meyer-Hellmund eigentlich ist. Von den darstellenden und singenden Kräften sind in erster Linie der elegante, liebenswürdige Herr Sultfull (Mudi Obermeyer), Herr Hellwig in recht charakteristisch als "dunkler Punkt" des Genusses, Herr Grise als ehemaliger Börsienmaler Midor-Dreidam zu nennen. Von den Damen war es vor allem der liebenswürdige Graf Prinzessin Martini, dann auch die Damen Simon und Menzel, die in feinen Soubrettenrollen das posenhafte Element wirksam herausarbeiteten. Prinzessin Kattner hatte den Stil des ganzen Genres am ausgeprochensten, sowohl in Erscheinung, als in Darstellung und Gesang. Das Haus war an beiden Teatern vollständig ausverkauft. Die großen Leute freiben es wie die kleinen, sie beschönigen auch gern Bilder. Das Publikum lobt sich gut zu amüsieren, das "Mäuschen", das "Rennen", das "Gespenst" und das mit aller Bünenpracht ausgestattete Fest der Grokhochstäballe, das eine Reihe von Evolutionen und durch Ballettmeister Roth einstudierte glänzende Charakterstücke brachte, gestehen besonders Lobhafter Beifall. Selbst die Mühen, die man auf eine vergnügliche Unterhaltung gewidmete Aufgabe wandte.

**Central-Theater.** Am 1. Weihnachtsfeiertage zog "Die geschiedene Frau" (Komödien-Vater: Victor Leon; musikalischer: Leo Hall) im Central-Theater ein. Sie kam, wurde gelesen und siegte. Man würde sich nicht gewundert haben, wenn das Publikum aus feierlicher Stimmung heraus mitzumachen begonnen hätte. Anderswo hat überängstliches Stadtwärters die Haut über die Börse in dieser Operette geschnitten — dem Dresdner Publikum hat sie nicht gefallen, nicht, weil es etwa eine abgedämpfte Haut besaß, sondern weil es sich harmlos über die Tollheiten, die auf den Brettern in liebenswürdiger Form serviert werden, zu amüsieren vermochte. Nebenbei bemerkt "gesichtet" in der Operette nichts, es wird nur ein bissel darum herumgedreht. Der erste Akt bringt eine Gerichtshöfe, letzter Termin der Scheidungsfrage Jana von Syrnewege gegen ihren Gatten Karl. Karl hat — das steht unabstreitbar fest — die Reise von Niaga nach Amsterdam in einem Schlosswagen-Coupe mit Gonda van der Zoo, der Mademoiselle der Zeitschrift "Freie Liebe" gemacht. Passiert ist garnichts, nicht das Mindeste, aber nun erscheint als Neuging Gonda van der Zoo, so verführerisch, so pikant und leich, daß niemand mehr glaubt, es wäre nicht passiert. Die Ehe wird geschieden trotz Opposition der Befragten und Frau Jana ist nun eine geschiedene Frau. Dieser Gerichtsaal mit dem parabolischen Grundriss, den zahlreichen festen Einfällen (die manchmal allerdings etwas kräftig sind), ist der wirkungsvollste des Werks und für Stimmung und Erfolg entscheidend. Was die beiden anderen Akte bringen, ist höchstlich nicht übermäßig schief, nach allerlei ein wenig gewaltham herbeigegangenem Bewegungen kommt Karl wieder zu seiner Jana und die lezte Gonda schwört die freie Liebe ab und betreut den Gerichtspräsidenten von Teestfeldond, der als Vorsteher im Scheidungsprozeß gleich lästerlich braniert, als die gefährliche Neuging erdrückt. Ungemein reizvoll ist die Musik Leo Halls, dem ja die neue Operettenschrift einige besonders augenfällige Werke verdankt. Eine längere, sehr gearbeitete und an melodischen Einfällen reiche Ouvertüre, die richtige Aufspiel-Ouvertüre, steht der "Geschiedenen" voran. Sie verrät die Arbeit eines Künstlers, der geschickt und pikant zu instrumentieren weiß und statt einer "Rummens-Operette" sicher auch in Hand wäre, ein geschlossenes Werk in seiner, künstlerischer Form zu schaffen. Die Gelang und Tanznummern, viele Walzerweisen von pikanten Minihans und leichtflüssigen, flüssigen Melodien eklugen fast alle ein — erinnert. Als namentlich das Quartett von den Zirkuskästen des Chehlands, das den Geigen und die Zithern auf der Bühne zu wehmutterhaften Tränen rührte, dann das Couplet der übermüdeten Gonda: "O Schloßcoupe". Der zweite Akt brachte mehrere Schläger, ein Gesang- und Tanzduett zwischen dem Ehemann und seiner Geschiedenen, dann das seide Abzäuntett "Ah und du, Müller, Küb" — der letzte Akt aber übertraute außer durch den lebendigen, leich charakterisierten Holzschuhstanz mit Gelang durch die "Perle", das fürstlich befehlte Andachtsmel- und Röhrlein-Tuet — eine Nummer von so entzückend pikantem Flei, so originell in der Dastellung, daß man die Beifallsäuferungen verständlich finden konnte. Das Werk hatte also einen Erfolg, der wohl nicht die Dimensionen von der "Lustigen Wiene" und "Walzertraum" annehmen, aber so nachhaltig sein wird, daß das Central-Theater den Repertoirechor vorläufig entzogen sein dürfte. Die Aufführung war gut, stellenweise glänzend. Direktor Stein, Gordon hatte mit der Inszenierung seine erste Tat gesetzt und gezeigt, daß man mit einem Aufwand von Mitteln im Central-Theater geschlossene, geschmackvolle Bühnenbilder, die mit dem Rahmen zusammengehen, schaffen kann. Die Beherrschung des Raums, die Verwendung plakativer Dekorationen ergeben viel Reizvolles. Vielleicht könnte im zweiten Akt etwas mehr Platz für die tanzenden Paare geschaffen werden. Im leichten Bild führten die verworfenen Blumen

Schiffen und der Hintergrund, der nicht bildmäßig mit den reizenden plakativen Häusern des Flecks Katzen zusammenging. Den musikalischen Teil hatte Herr Kapellmeister Pittrich mit Beweis einstudiert. Der Abend bedeutete ferner einen Triumph der Soubrette vom Johann-Strauß-Theater in Wien Maxi Breitbardt. In ihr im Ballmenerblüte lebendig. Sie in temperamentvoll, eine reizende Tänzerin, lächelnd, leich, pikant und weiß das Gezeigte mit liebenswürdigem Lächeln und absoluter Formlosigkeit zu legen. Wenn sie austritt, ist das Publikum elektrisiert — die Männer momentlich. Das Nachspiel dauert wird durch sie an einer Glanznummer — es war ein vollkommenes Sieg ihres künstlerischen Temperaments. Auch der zweite Akt, Paula von der Wartplatz-Theater in München gefiel sehr, sowohl durch geschmackvolle Singkunst, als auch durch Bühnenhüten des Spielerischen Ercheinung und gewohnte Toiletten. Von den Damen des leichten Personalbestandes verdient Arl. Wirth als Marthe lobend hervorgehoben zu werden. Die Herrenpartner sind nicht so reich bedeckt. Herr Aigner's edles Bühnenblut, kein falsches Tanzen, hübsches Singen und gewandtes Spiel sorgten die Partie des gesiedeten Mannes reich aus. Hans Mallon gab den Schleierkopf condutteur, der zugleich Dozent der Philologie ist und auf eine Prose vorholt — übrigens eine recht würdige Aussicht und mit lebhaftem Anteil am Nachspielabend. Auch Humor und fröhliche Stimmung sorgten die Herren Siegmund und Röpke. Herr Benda gab den verhüten Berichtspräsidenten. Im Chor fiel, wie schon in fastig. Arl. Johannas Ewald durch eine jamos zurückgemachte und leiche Gestalt auf. Die Klothoth des Autowimpels ließ Wünsche offen. Das Haus war möbliert ausverkauft — das Publikum swendete verhüten Besuch.

### Weihnachtsabendfeier in der Reformierten Kirche

Die jedes Jahr, veranstaltete zum diesmal Herr Kirchenmusikdirektor W. Seifert am Heiligen Abend eine wundervolle Weihnachtsandacht, die in allen, welche an ihr teil nahmen, eine reine und tiefe Achtung hinterließ. An der Mitte der musikalischen Vorleistung stand eine Improvisation des Seiferts auf der Orgel. Ganz leise, wie aus weiterer Ferne, meldete sich im Anfang die Melodie des alten Weihnachtsoratoriums "Kommt hinein und hört". Die sich zum Hauptthema entwickelt, den bald ein zweites, durch seine Terzenstriche energetisch charakterisiertes gegenübertrat. An der folgenden Durchführung rückt das erste im immer breiter werdenden Siegerzug durch, bis es im vollen Werke vollständig die Beweisheit verkündete. "Euch ist ein Kindlein heut' gebor'n". Dann verloren sich die Herren nach und nach und die Improvisation fand im leichten Planissimus aus. Außer dem benannten wirkten musikalisch noch mit die Damen Julie v. Stummel und Hanna Schulze. Erstere bewies mit der Wiedergabe von Bachs wunderbaren Adagio aus dem G-Moll-Violinkonzert und einer Händelischen Sonate, daß sie Geschmack und Sinn für die Stileigentümlichkeiten dieser Musik besaß und leichter sang. Eine besondere Erwähnung verdienen die Orgelvorstöße zu den Gemeindegelegenheiten und die gleichmäßigen, modulierenden Überleitungen zu den Solovorträgen durch Herrn Seifert.

† Frau Sophie Hedwig Zeiß-Gaupp, die seit ihrem Beginn von der Trossoner Hofbühne als Vorroastkünstlerin mit glänzendem Erfolg aufgetreten ist, wird am 24. Januar im Künstlerhaus einen Konzert-Wied-Abend geben. Die Künstlerin, die von dem geistreichen Verfasser von "Zwei und fünf" Material erhalten hat, wird ein sehr ausladendes Programm, das verschiedenen Seiten der Begabung Wieds Rechnung trägt, bieten.

† Dem bevorstehenden königlichen Ereignis der letzten Woche, der Einweihung des neuen Meiningen Hoftheaters, in ein nicht unbedeutlicher Teil der beiden eröffneten Räume soll der bekannte "Meiningische Illustrirte Zeitung" gewidmet. Auf dem Raum von 9 Seiten gibt dieses Heft der beliebten Bühnenzeit in Wort und Bild einen lebhaften Überblick über die Geschichte des Meiningen Hoftheaters in Vergangenheit und Gegenwart. Herzog Georg II., der geniale Theatelleiter, hat eine Reihe eigenständiger Beziehungen begegnet, die ihn in seiner Tätigkeit als Regisseur zeigen und ebenso wie die von dem berühmten Porträtmaler Julius Traut im Auftrage der "Illustrirten Zeitung" geschaffenen großen Abbildung des Herzogs und seiner Gemahlin die Publikation eines bedeutenden Wert verleihen. Aus dem weiteren Inhalt des reichhaltigen Alters sind die doppelte Bezeichnung von der Gründungszeit in der Burg Dankwarderode zu Braunschweig anlässlich der Beimischungsteile des Herzogsgeschenks, jener das Porträtabeck zum Thronmöbel zu Belager und der umfangreiche Illustrirte Aufzug Professor Buddes über Wirklichkeit und Tugend der Meiningen-Bedeckung. Der künstlerische Teil bringt eine umfangreiche Darstellung Walter Rixies, dessen Kunst durch farbige Reproduktionen seiner bedeutendsten Bilder dem Leser näher gebracht wird. Mit dieser Nummer beendet die "Illustrirte Zeitung" ihren 113. Band.

## Vermischtes.

† Cools Verdammung. Der Explorer Club in New York hat einstimmig beschlossen, Cools aus dem Club auszustoßen, da das Komitee, das den Bericht Cools über eine angebliche Beleidigung des Mr. Allen drucken wollte, ein abfälliges Urteil gefällt hat.

† Hochwasser in Portugal. Der Duero in von 10 auf 12 Meter gestiegen, beginnt aber in sein Bett zurückzutreten. Die Flüsse sind in Coimbra in die Ziehre eingedrungen und haben Baumwollballen und Weinfässer fortgeschwemmt. Alle in der Mündung liegenden Schiffe haben sich von den Außen losgerissen und sind auf den Sandbänken gestrandet. Die Mannschaften haben sich an Land gerettet. Von der Bevölkerung des deutschen Dampfers "Grazia" sind nur sechs gerettet. Der zweite Offizier, der zweite Maschinist und ein Matrose haben das Schiff in Rettungsbooten verlassen, der erste Offizier und zwei Matrosen sind an Bord zurückgeblieben. Auf der deutsche Dampfer "Rector" ist vor der Flussmündung angesunken.

† Schiffsunfall bei Bornholm. Der Gotland-Dampfer "Erla" ist am Heiligen Abend in der Nähe von Hadsle (Bornholm) gekentert. Vier Matrosen der Beibefahrung sind ertrunken, der Kapitän und fünf Matrosen sind gerettet.

† Ein Unteroffizier im Streit erschossen. In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag gegen 1½ Uhr geriet der Unteroffizier Hermann Specht vom 1. Garde-Feldartillerie-Regiment vor dem Hause Stromstraße 35 in Berlin in Streit mit mehreren Passanten. Specht erhielt dabei einen Messerstich und wurde in schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhaus Moabit gebracht. Dort ist er bald darauf verstorben. Die Peitsche wurde nach dem Garde-Kavalierazett übergebracht. Von den Toten ist eine Anzahl bereits beerdigt, darunter befindet sich auch der Hauptläuter, der am 14. Januar 1896 geborene Arbeiter Eichler.

## Sport-Nachrichten.

Rennen zu Marseille, 26. Dezember. 1. Rennen. 1. Donnas (Mc. Gough), 2. Vimpanie, 3. Afternoon. Tot: 16 : 10. Platz 13, 17 : 10. — 2. Rennen. 1. Gabriele 11 (Parcours). 2. Crom, 3. Parrotti. Tot: 17 : 10. Platz 11, 12 : 10. — 3. Rennen. 1. Drudelse (Parcours), 2. Montavasse, 3. Samson. Tot: 25 : 10. Platz 18, 19, 20 : 10. — 4. Rennen. 1. Our Bill (G. Hart). 2. Kurie, 3. Greuze. Tot: 15 : 10. Platz 10, 11 : 10.

Rennen zu Paris, 26. Dezember. 1. Rennen. 1. Mon Paus (D. Gallo), 2. Peanano, 3. Alice VI. Tot: 27 : 10. Platz 9, 10, 11 : 10. — 2. Rennen. 1. Cuie 1. Cuie Green (Brounere), 2. Claude. 3. Ghosnadar. Tot: 24 : 10. Platz 16, 17 : 10. — 3. Rennen. 1. Gérard Malade II (Brounere), 2. Mot du Medoc, 3. Ga. Bon Train II. Tot: 190 : 10. Platz 25,

## Briefkasten.

\*\*\* Ad. d. „Ich habe eine Tochter von 13 Jahren, welche blutarm und bleichäugig ist, habe auch schon verschiedene angewendet, sche aber noch keinen Erfolg. Außerdem hat meine Tochter immer viel Kopfschmerzen, auch zeitweise leichte Schwindelanfälle. Nun ist mir von Bekannten bestimmt empfohlen worden. Würde diese etwas nützen oder ist es nur ein Abführmittel? Was hat eigentlich überhaupt für gute Eigenschaften? Könnten Sie mir mit einem guten Rat zur Seite stehen? Nach seines Ansehens sind es bei meiner Tochter die Entwicklungslähmungen, doch möchte ich auch nichts verlauen, was für sie von Nutzen sein könnte.“ — Das bei den geschilderten Beschwerden die Entwicklung eine große Rolle spielt, ist sicher. In diesen Jahren gilt es, den Körper in jeder Hinsicht zu stärken. Keit kann sehr warm empfohlen werden als leicht verdauliches, nahrhaftes Milchpräparat, das die Ernährung anregt.

\*\*\* Richtete Liselotte. (20 Pg.) „Bitte herzlichst, mir ein Mittel zu nennen für einen immer größer werdenden Verlust im Gesicht, der zum Leidetum auch noch mit Haaren bewohnt ist.“ — Derartige Geschwüre werden am zweckmäßigsten in einer Sitzung entweder herausgeschnitten und dann die betreffende Hautmunde wieder vernäht oder durch den Glühbrenner zerstört, worauf der betreffende Schorf abgetragen wird und das so entstandene Geschwür sich überhäutet. Sie ganz kluge, nur siedenhärt aufstrebende Gedanke kann auch eine Zersetzung durch Arznei (rauchende Salpetersäure z. B.) versucht werden, wou aber Erfahrung und Geschick gehört, um nicht den Teufel durch Bezelbub auszutreiben.

\*\*\* Interessant. Brok-Bischach w. k. erlaubt zu der im vorigen Briefkasten von einem „Langjährigen Abonnement“ angerangten Aenderung des Lotterieplanes im Interesse aller Unzufriedenen ein Schreiben beizutragen zu sollen und tut dies wie folgt: „Nach Schluss der 136. Landeslotterie wurde wohl überall im Vaterlande lebhaft diskutiert und kritisiert über den zeitherigen Gewinnplan der selben und sieberhaft wurde eine baldmöglichste Aenderung des Lotterie-Gewinnplanes gewünscht, damit nie mehr die beiden größten Gewinne in der 5. Klasse auf eine Personnummer zur Ausszahlung gelangen können. War oft schon wurden der Gewinnplan auf Wunsch des Publikums geändert und nur erst vor wenigen Jahren noch einmal mit dem Bewerben, dass dieser Plan für die Dauer zu gelten habe, was sich aber damals schon beweisen ließ. Im Briefkasten der „Dresdner Nachrichten“ vom 13. Dezember d. J. gab ein langjähriger Abonent bekannt, dass im allgemeinen Interesse der Gewinnplan der jährlichen Staatslotterie geändert werden möchte, und erlaubte sich gleichzeitig Vorrichtung nach einer gewissen Methode zu machen in der Ausersicht, dass die Postinhaber in Zukunft mehr als bisher befriedigt werden möchten. Derartige Bündnisse möchten zur Kenntnis gelangen der hochachteten Herren der beiden Standesfamiliern, die beraten sind, im Vordrage das Volk zu vertreten und für dessen Wohl zu beraten und zu beschließen haben, damit durch sie Abhilfe geloben kann. Das es nicht leicht sei, einen neuen Gewinnplan, der in Zukunft die Lotteriepieler mehr als bisher befriedigen werde, zu schaffen, ist dem Einflussender dieser Reihen, der durchaus nicht zu der Klafe der sogenannten Weltversteigerer gehört, sehr erklärlich, und deshalb wagt er es, in Sachbetrifft Ansichten und Meinungen fund zu geben und dadurch Beratung zu weiteren Vorschlägen zu geben. Es war wohl seinerzeit nicht nötig, dass man in Sachen dem Großstaate Preußen nachahme und den großen Gewinn aus 500.000 Mark erhöhte, und das man eine Prämie in Höhe von 300.000 Mark setzte. Nicht annehmliche Gewinne für alle Klassen und kleinere Prämien für jede Klasse ließen sich feststellen, wenn das rohe Los auf 300.000 Mark bestimmt würde und die Prämien für alle fünf Klassen nur mit 200.000 Mark zu berechnen waren. Diese Reduzierung würde durchaus für Sachen keine Schande bedeuten, für die Spieler aber einen Hoffnungsschimmer. Die Prämien von 12.500 M. für Klassen 1—4 und 15.000 M. Prämie für Klasse 5, in allen fünf Klassen auf den letzten kleinen Gewinn. In jede Klasse ließen sich mehr 5000-Mark-Gewinne einstellen; denn wenn keiner in Klasse 5 nur ein 5000-Mark-Gewinn mehr festgelegt wurde, wurde das Publikum gewiss nicht befriedigt. Tantebau anerkannt wurde, dass die 3000, 2000 und 1000 Mark Gewinne wurden. Als Härte wurde es empfunden, wenn von den kleinen Gewinnen keiner ebenfalls 15 Prozent Abzug gestellt wurden wie von großen Gewinnen. Würden nicht 10 Prozent Abzug genügen für 120-, 180-, 200-, 240-, 250- und 300-Mark-Gewinne?“

12½ Prozent Abzug für 1000, 2000, 3000 oder 5000 M.,  
15 „ „ „ 10.000 bis 60.000 M.,  
17½ „ „ „ 100.000 bis 300.000 M.

Könnten nicht 20 M. als Gewinn für ein Schuhlos-Los in der fünften Klasse ausgeschüttet werden statt 25,50 M.? Nun kostet ein Schuhlos-Los für alle fünf Klassen 21 M. und man erhält wohl als Gewinn 21,00 M. ausgeschüttet. Man hatte also früher weniger für ein Schuhlos-Los zu zahlen und gewann doch mehr als man jetzt für ein Schuhlos-Los gewinnt. Ware es nicht wünschenswerter, wenn die Prämien bestimmt würden, in jeder Klasse aus den zuletzt erzeugten kleinen Gewinnen? Wieviel kostet der Sachlichen Bauschlosserie möglicherweise wohl im Auslande erzielt werden, und welche Summen können dann den Mittwochern im Vaterlande verloren gehen?“

\*\*\* Eine recht besorgte Mutter. „Mein Sohn, 7 Jahre alt, leidet seit Juli d. J. an Reuchusten und eine ich aus diesem Grunde während der Schulferien mit ihm an die See. Die erste Zeit trat fortwährend Erbrechen ein, und bis zur Abreise war die Krankheit noch nicht beseitigt? Seit wir wieder in Dresden sind, hat sich der Reuchusten allmählich wieder so verschlimmert, wie im Juli. Ich habe dem Jungen verschlüsselt erzählt, ihn wöchentlich zweimal in Seifenwasser gebadet, er hat täglich zweimal mit Emser Salz inhalirt; sodann schlafet er in einem großen, luftigen Zimmer allein und wird gepflegt, wie kein zweites Kind, und trotz aller Sorgfalt löst der Reuchusten nicht nach. Der Arzt sagt, gegen Reuchusten gäbe es kein Mittel, als Luftveränderung. Was ist unter diesen Umständen zu machen? Geben Sie mir bitte einen guten Rat, damit der Reuchusten nachlässt und unsere Weihnachtsfreude nicht ganz verdorben wird.“ — Die Zahl der Mittel gegen Reuchusten in Region, was schon genügend dagegen spricht, ihn in allen Fällen mit Medikamenten erfolgreich bekämpfen zu können. Am meisten scheint sich doch Chinin als trampfüllendes Mittel bewährt zu haben. In welchem Präparat und in welcher Anwendung, hat der Arzt für den einzelnen Fall zu bestimmen. Veränderung des Aufenthaltsortes, d. h. also Sitzwechsel, scheint nicht als solcher in manchen Fällen eine Besserung zu bringen, sondern durch die allgemeine Anregung des Stoffwechsels und Kräftigung den Körper widerstandsfähiger zu machen. Man hofft dann eben nicht in den Stube, wie im „traurten Heim“, sondern führt eine verantwortliche Lebensweise mit viel Außenhalt im Freien bei Stetigerung des Appetits, besserem Schlaf usw.

\*\*\* Abonnientin feilt ihrer Verherrlung. „Seit kurzem bewohnen wir eine Wohnung, die ganz mit Vinoleum ausgekleidet ist. Nun möchte ich gern eine möglichst sachmännische Auskunft haben, wie die richtige Behandlung ist, wie oft gewischt werden soll, ob das tatsächlich einmal, dass dies bloß alle Vierteljahr geschehen soll, und ob nach gewischt werden kann. Natürlich ist die Begehung der Räume verschieden. Flur und Kinderzimmer werden mehr benötigt als Salon und Herrenzimmer.“ — Hierauf gibt die Delmenhorster „Anter-Vinoleum“ (Riedelstraße bei G. Anschütz, Dresden) folgenden erschöpfenden Beifeld: „Man halte das Vinoleum während der Farbarbeiten vollständig sauber und schließe es vor allen

Dingen vor Sand, Möbel usw. Hierauf ist ganz besonders in Neubauten zu achten, in denen sie über Vinoleum gekauft werden muß, während noch die Baufabrikwerke darin bestehen. In diesen Fällen deckt man das Vinoleum durch Pappe oder dergleichen vollständig ab. Beubologie und Boden lasse man möglichst einige Tage unbearbeitet, bis der Ant vollständig ausgekrochen ist. Häufiges Aufmalen mit Acrylfarben lasse man höchstens Wasser in sehr zu empfehlen, da hier durch der sich zu Anfang eines bemerkbar machende Vinoleumgeruch beseitigt wird. Anhaltend schlechter Geruch in einem mit Vinoleumbelag versehenen Raum entsteht nicht durch das Vinoleum selbst, sondern ist meistens auf schlechtes Kleidermaterial, schwielende oder sich zerziehende Spitze, feuchte oder trockne Unterböden zurückzuführen. Schmale Möbel-Schränke und -Rollen sind schädlich für das Vinoleum, weil sie Eindringen in den Belag verursachen. Hat man damit zu rechnen, so schütze man das Vinoleum durch Verwendung von Holzunterlegern, bei sehr schweren und mit Rollen versehenen Möbeln, Holzunterlagen, Gummi- oder Zelluloidplatten bei leichteren Gegenständen und Möbeln ohne Rollen, Glasunterlegern bei Klavieren. Hauptbedingung zur Erhaltung eines Vinoleumbelages in gutem, ansonstlichem Zustande sind sachgemäße Reinigung und Pflege. Man reinige das Vinoleum, so oft dieses erforderlich erscheint, und zwar je nach Bedarf durch einfaches Aufmalen mit kaltem Wasser oder warmen und bürsten mit lösungsmittel — nicht heißen — Wasser und neutraler Seite. Sodahaltige Seife schadet dem Vinoleum und sollte deshalb niemals verwendet werden. Man lasse kein Seifenwasser auf dem Boden festrohnen, sondern wäsche mit reinem Wasser nach und reibe das Vinoleum vollständig trocken. Scharfe Substanzen, als Soda, Benzin, Spiritus usw. schaden dem Vinoleum, daher gebrauche man solche keinesfalls! Außergewöhnlich schädigend Vinoleum, welches durch die Behandlung mit Wasser und Seife nicht rein wird, ist nach gründlichem Aufmalen vorichtig mit Terpentin abztreiben und hierauf zu böhnen. Es ist empfehlenswert, den Vinoleumbelag nach Fertigstellung der Farbarbeiten und vorher erfolgter sorgfältiger Reinigung sofort einmal gründlich zu böhnen. Für die Folge sollte der Belag nach jeder ärduker Waschung gedobnet werden, wodurch ein dem Vinoleummaterial entsprechender mattglänzender, farbenfrischer Fußboden erzielt wird. Man achtet besonders darauf, dass die Bodenmasse nicht zu dick aufgetragen und gleichmäßig verrieben wird. An Böden räumen sie tägliches Nachreinen mit einem wollenen Tuche vorbehalt.

\*\*\* Breitenbach. (50 Pg.) „In Nr. 348 Ihres Blattes wird von zwei Jägern berichtet, bei denen etwa 3070 Stück verschiedenes Wild erlegt worden sind. Sowohl die Treffer ohne Fehlschüsse. Angenommen, die verbrauchten Patronenhülsen wären mit einer Steuer von pro 1000 zu 30 M. beladen, das Pulver pro Rentier mit 50 M. das Schot desgleichen, so würden obengenannte 3070 Treffer dem Steuerlabel 160 M. gebracht haben. Hierzu fügt nun noch eine Flintenstein und eine Jagdkartenergänzungsteuer“ gerechnet werden, die jeder Steuerzahler nicht mehr als billig finden muss; und dem Deutschen Reich ist, wenn solche Steuern gelegt würden, eine neue, die ärmeren Alten entlastende Reichseinnahme zu“ — Daher die gesuchten Fakten und Fehlschüsse immer zu spät kommen müssen! Wären Sie rechtzeitig mit Ihrer Großmutter gekommen und hätten Sie vielleicht, wer weiß, ob uns dann nicht die Welt und breit uneheliche Bündholzsteuer oder gar die Piersteuer (†††) erfaßt geblieben wäre. Freilich die Sonnagsjäger, für die der Herrgott die Haken bekanntlich zu kurz geschossen hat, würden gewiss auch murksen, wenn nicht nur die Treffer, sondern auch die Fehlschüsse besteuert werden sollten.

\*\*\* § 828. Durch böswillige Verleumdungen einer Frau war ich in mehrere Privatklagen verwickelt worden. Bei diesen wurde auf Cobena festgestellt, dass Herr Frau die Urheberin war, so das ich gegen sie krostlich vorwachen konnte. Hierbei hat sie sich, um Kraft zu erbleiben, für unzurechnungsfähig erklären lassen. Wenn ich nun, da ich auch materiell geschädigt bin, die Verleumderin nach § 828 des Bürgerlichen Gesetzbuchs auf Strafe des mir durch die Privatklagen entstandenen Schadens, wie Anwaltskosten usw. verklage, und ist, da sie vermutlich Zahlungsunfähigkeit gelöst machen wird, ihr Chemann in dieser Halle für sie haftbar?“ — Sie werden wohl die Kosten selbst tragen müssen. Denn eine Schadloshaltung, die eventuell auf Grund von § 828 des Bürgerlichen Gesetzbuches gefordert werden könnte, kommt nur dann in Frage, wenn die Frau entsprechende Mittel hat. Der Mann hatter nicht.

\*\*\* P. N. „Ich bin wegen eines geringfügigen Holzdiebstahls vom Gemeinderichtshof mit 5 M. bestraft worden. Muß ich da als Gemeinderatsmitglied mein Amt niedergelegen bzw. habe ich zu befürchten, dass ich abgezögert werden?“ — Ja, Berechtigter, man soll der Mensch im allgemeinen und ein Gemeinderatsmitglied im beideren nicht, auch kein Holz, weder Kupferholz, noch Brennholz. Ich weiß ja nicht, wo bei Euch die Gemüthsfeind auftritt, aber ich denke, Du laufst in Zukunft einen schweren Stand bekommen, wenn Du im Gemeinderatskollegium mitratzen und so ein solit und beständig gewarnt seist zu sein, das ein Kollege, der gerade mal anderer Meinung ist, wie Du — so etwas kommt ja vor —, Dich an den „geringfügigen Holzdiebstahl“ erinnert.

\*\*\* Ein alter II. Bürgerschüler. „Lieber Onkel! Aber diesmal, bitte, nicht in den Papierkorb! Sonder, ich bitte Dich herzlich, gib diesem Notdrei aus letzter Brust recht bald Raum! Denn es spricht einer Deiner Freunde zu Dir, der aber die Treue auch der Alten gehalten, die mit Dir in demselben Werte heranwachsen ist. Er spricht über eine Nachbarin von Dir, die Ihren 75. Geburtstag feiert will, und gegen Alte ist Taft immer freundlich gewesen. Wo kreise mit mir! Ist es möglich: die besten Bürger der Stadt wollen es zulassen, dass einer Bürgerin, der ältesten Bürgerin der Stadt, ihr Direktor genommen wird, ihr Haus genommen wird, das sie an verschiedenen Orten untergebracht wird (nach Görlitz Muß), das sie ihren Namen verliert, kurz, das sie getötet wird. Als Verzugs älteste Bürgerin wird ihr 100jähriges Jubeljahr beginnen, feierte ganz Leipziger mit; als Kreisberater vor kurzem das 75jährige Jubiläum seiner alten Bürgerin feierte, warf sich ebenfalls die ganze Stadt ins Heiligentum, und selbst das Ministerium schickte einen Glückwunsch von Dresden her. Und wenn die älteste Bürgerin der Neidenz nachstes Jahr ihr 75jähriges“ begehen will, dann hat man ihr vielleicht sogar den Jubiläumsflügel genommen, den eine große Menge treuer Eltern ihr bereits im voraus geschenkt haben (wiesleicht wird er, wie die Direktoren, auch auf Görlitz übertragen). Dann werden wohl viele auftauchen und die Alte ehren wollen — zu spät: von der in Ehren Ergrauten ist nichts mehr vorhanden. Was werden die alten Räukern flüstern in dem großen, stillen, schönen Garten, wenn sie jeden Tag andere Gesichter zu sehen bekommen: was werden die in ihrer Ruhe gebrachten Räume sagen, wenn in ihnen die Belebung so hundertlich wechselt? Wirklich: das Haus war nach Bauart und Lage ein ideales Vollschulhaus — darum wird es der Volksschule genommen. Was sagt Du dazu?“ — Die Sache ist noch nicht in dem Kopfe, wo's lohnt. Hunderte sind mit Dir der selben Ansicht, das die Schule erhalten bleibt soll, und haben schriftlichen Protest beim Stadtrat gegen das Projekt erhoben. Auch scheint es, als ob die Stadtverordneten in ihrer Majorität die Ratsvorlage ablehnen gesezt sind. Darum hübsch abwarten! Der Wunsch der gesamten Bürgerschaft wird auch in diesem Falle für den hohen Rat das höchste Gehei sein.

\*\*\* Q. R. in 2. „Kann ein Werkmeister, dem bei einer Löhnung sein Gehalt nicht voll ausgezahlt wurde infolge einer Geschäftskontrolle sein Verhältnis sofort aufheben und hat er das Recht, nur für den betreffenden Monat, in welchem er noch bei der Firma war, Gehalt zu beanspruchen, oder bis 30. März, da sein gesetzlicher Rücktrittstermin erst am 15. Februar 1910 ist?“ Bergwerksdirektor mit Bergleuten (eigenen Vorrätsbuchhand) seine Rechte, welche aus einem für fünf Jahre laufenden Vertrag herrschen? Und wie sieht es, wenn er wegbleibt, also seine Arbeitsstätte verlässt und eine Entschädigung von laufendem Wert, welche für den Fall ausbedungen war, dass der Bergtag vorzeitig einstellt gelte werde? Rangieren eingelagerte Gelder, die zwar nicht hypothekarisch eingetragen, innerhalb einfach wie Nutzung bestätigt werden, bei einem eventuellen Konkurs hinter Liegantforderungen?“ Verweigerung des Gehaltes gilt als Grund zur Kündigung ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Rückgewährung nicht eins nur auf einer augenblicklichen, vorübergehenden Verlegenheit des Prinzipals beruht. Selbstverständlich kann der Werkmeister den Schaden erhebt verlangen, der ihm durch die vorzeitige Lösnung des Vertragsverhältnisses entstanden ist. Auf die Entschädigung von 1000 M. dagegen hat er nicht ohne weiteres Anspruch. Die Forderung auf Rückzahlung eingesetzter Gelder und Liegantforderungen sind gewöhnliche Konkursforderungen, genießen als seinen Vorrang.

\*\*\* Richtete Erna. „Was versteht man eigentlich unter Jultest? Ist es gleichbedeutend mit Weihnachtsfest?“ — Jultest hieß das große Winterfest der heidnischen Germanen und war ursprünglich den Seelen der Verstorbenen geweiht, die nach dem Volksbrauch um die Weihnachtszeit ihre Himmung hielten und an Schmaus und Getränke teilnahmen. Bei manchen Stämmen wurde es Ende Dezember, bei anderen erst im Januar begangen und dauerte in der Regel zwölf Tage. Ein alter Brauch war es, am Jultest einen großen Eber (das dem Gott Drewes gehörte) Tier in die Halle zu führen und auf dessen Haupt Gelände abzulegen. An die Stelle des Jultests trat später unser Weihnachtsfest; aber noch heute erinnern in manchen Gegenden, namentlich im standinischen Norden, die Namen verschiedener Gebräuche und Gebräuche an das alte heidnische Fest. Ein vom Geber bestimmtes Weihnachtsgeschenk heißt der Aufklapp, ein jenes Geschenk mit aufzubrotendem Eberkopf der Jultest. ein bestimmtes Brot Jultest usw.

\*\*\* St. Bureaukratius. Bezug nehmend auf den Artikel in der Abendausgabe vom Donnerstag, den 16. Dezember, betreffend St. Bureaukratius, der jedenfalls vielen aus dem Herzen geschrieben war, seien nachfolgende Tatsachen wiederauf Seite. Bereits seit etwa 3 Jahren steht man damit um, die Hauptmarkthalle mit einer Heizung zu versehen. Auf dem Papier ist jedenfalls schon viel in der Sache getan worden, auf Ausführung ist es aber bis heute noch nicht gekommen. Die Standinhaber sind daher trotz verschiedenster Gründe um endliche Erledigung dieser Angelegenheit gezwungen, bei Eintritt größerer Fäkte ihre Waren nach den Keller zu schaffen oder sie einfach ertragen zu lassen, was ebenfalls im vorigen Jahr bei der großen Kälte, wo sehr viele Waren ertrunken und dadurch minderwertig geworden sind, der Fall war. Das Standgebäude muss überbaut werden und an Verlauf ist dann natürlich nicht zu denken, zumal Fremde, auch mit Recht, keinen Zugang auf dem Keller haben. Andererseits sind Standinhaber, welche auf dem Handelsplatz der Dampfschiffe beim Abholen der Waren einen Korb über laufen, häufiger bestraft worden. Dahingelegt läuft man heute am Terrassenunter ruhig einen böhmischen Obsthändler aus der Bille sein. Oft verlaufen. Hier kommt man unwillkürlich auf die Frage: „Was ist nun eigentlich Recht?“ — Anwälten haben Sie wohl schon in der Nummer vom vorigen Mittwoch die Notiz gelesen, dass der Rat beschlossen hat, von einer Beheizung der Hauptmarkthalle überhaupt ganz abzusehen.

\*\*\* R. R. gibt demselben „Heiligen“ ebenfalls einen Entschied mit folgender, nur etwas gefärbter Zuschrift: „Dieser Tage fuhr ich mit der Eisenbahn von einem Vorort in die Saar. Am Bogen hing das gelbe Schild „Nichtraucher“; ich ließ ein und durfte nun erwarten, unbefangen von den so verschiedenen Rauchern zu fahren. Falsch geraten! Denn in dem Wagen war ein Rauch — nicht mit dem Söbel durchzuhauen, und auch die Singen nun zu qualmen an, die auf meiner Station den Wagen erst als Nichtraucher aufgeflogen hatten. In Dresden mache ich den Schaffner auf das Rauchen im Nichtraucherabteil aufmerksam, ruhig, anständig, höflich. Der aber hörte mich an: „Das geht mich gar nichts an!“ Und als ich sage, dann solle man doch wenigstens das Nichtraucherschild wegnnehmen, da rast er ganz wütend: „Das geht mich doch nichts an!“ Ein Kaufmann hatte die Sache höchst angenommen und, wenn's ihm nichts aingab, ganz selbstverständlich an die Stelle gelehrt, die darüber zu entscheiden hatte. . . Ein anderer Bild. Meine Frau wird in einer Hypothekenloge vors Amtsgericht geladen; ausgerechnet mittags 12 Uhr, wo, wie Sie ja wissen, eine auf sich selbst geholte Frau ohne Dienstmädchen gerade nichts weiter zu tun hat, als aufs Amtsgericht zu gehen. Aber wir richten uns ein; Mann und Kinder verzichten auf Mittagessen an diesem Tage, die Frau geht nun aufs Amtsgericht und hört, nachdem sie eine halbe Stunde hat vorzimmern dürfen, als erstmals die Frage: „Ja, wo haben Sie Ihren Mann?“ Den hatten Sie mitbringen müssen.“ Worauf meine Frau erwidert, dass man ihr das doch auch hätte schreiben müssen in der Zuschrift, die sie vor das Amtsgericht lud. Nichts zu machen! Wir mussten noch einmal auf unter blökischen Mittagabend verzichten, damit meine Frau zum zweiten Male, diesmal mit ihrem Mann, das Amtsgericht aufsuchen konnte.“

\*\*\* J. S. „Ich habe unter dem Nachlass meines Vaters auch eine ausgelagerte Forderung, aus dem Jahre 1889 stammend, aus Darlehen und Waren gefunden. Diese Forderung ist seinerzeit eingelagert und das Urteil am 12. November 1890 publiziert worden, das auf Zahlung lautete. Zahlung wurde nicht geleistet, und so ist Ende Januar 1891 die Forderung vorgenommen worden, aus welcher 250,75 Mark an meinen Vater gezahlt werden sind. Es blieben nun noch weit über 1000 Mark Kapital zu zahlen ohne die Zinsen. Ich möchte nun nicht gleich schrift vorgehen, aber doch orientiert sein, wie ich mich zu verhalten habe und was ich zunächst unternehmen muss. Nun möchte ich wissen, 1. wieviel Zinsen kann ich beanspruchen und auf wie lange Zeit; 2. beginnt die Verjährung der ausgelagerten Forderung vom Tage der Urteilsverkündung oder erst später vom Tage der Forderung, resp. ist die Verjährung durch die Wiederaufnahme unterbrochen? 3. Ist vielleicht eine briefliche Aufforderung ratsam und wird durch die briefliche Aufforderung zur Zahlung die Verjährung unterbrochen?“ — Ihr Anspruch verfällt an sich in 30 Jahren, gerechnet von der Rechtskraft des Urteils ab. Der Anspruch auf Zinsen ist dagegen zum Teil verfällt. Sie können nach § 218 und § 197 des Bürgerlichen Gesetzbuches nur die Zinsen der letzten fünf Jahre beanspruchen. Schriftliche Aufforderung unterbricht die Verjährung nicht, wohl aber die Annahme einer jeden Vollstreckungsaktion.

\*\*\* R. D. „In neuerer Zeit scheint die Postverwaltung bei der Briefabstellung andere Grundätze zu befolgen, als früher. Wenn der Adressat in der auf dem Umschlag angegebenen Hausnummer vom Briefträger nicht angetroffen wird, so wird einfach der Brief mit entsprechendem Vermerk verbleiben und als unbestellbar behandelt, und wenn der Abnehmer ermittelt werden konnte, als unbestellbar zurückgegeben. Erfährt der Briefträger, dass der Adressat verzogen sei, er erfolgt dasselbe Verfahren, während er in den meisten Fällen durch eine Erkundigung in der alten Wohnung die neue ersehen würde, so das durch eine Weitergabe des Briefes an das zuständige Postamt dessen Bestellung ermöglicht werden könnte. Nicht bloß ich selbst habe solche Erfahrungen gemacht, sondern sie sind mir auch von anderer Seite bestätigt worden. Man wird nur gut daran denken, auf dem Umschlag jede Wohnungsausgabe wegzulassen und nur zu schreiben: Herrn A. in Dresden oder;

Herr B. in München. Solche Briefe können doch nicht ohne weiteres als unbedeckbar behandelt werden. Ob die Post dabei Arbeit erfordere, ist fraglich. Früher war die Bindigkeit der deutschen Post in Ermittlung des Adressaten mit Recht berühmt. Heutzutage scheint sie nicht bloß auf diesen Nutzen zu verzichten, sondern auch mit leicht geringen Ermittlungen überzeugt nicht mehr abzugeben." — Die Bestimmungen über die Behandlung unaufdringlicher Briefsendungen haben eine Änderung nicht erfahren. Bei der Empfänger aus der in der Ausschrift bezeichneten Wohnung fortzusetzen, die neue Wohnung aber durch Rückfrage in der alten Wohnung oder beim Hauswirt nicht zu ermitteln, so werden bei der Polizeibehörde Erkundigungen nach der Wohnung ange stellt; erst dann, wenn auch diese Erkundigungen erfolglos bleiben, wird der Brief nur, als unbedeckbar nach dem Aufgabebot zur Rückgabe an den Absender zurückgeliefert. Durch den Umstand, daß der Empfänger in seiner Wohnung nicht persönlich angetroffen wird, werden Briefsendungen nicht unbedeckbar. Wenn Dir die Rückwendung nicht gesetzlich erlaubt ist, empfiehlt es sich, unter Vorlegung des Briefumschlags von der Poststelle-Postenkasse Auskunft zu erbitte. Bei Wohnungsveränderungen ist es übrigens nötig, und auch allgemein üblich, der Poststelle-Postenkasse hier von Nachricht zu geben; zu derartigen Anzeigen können Formulare bei den Poststellen entnommen werden.

**Heiratsabschluß.** — Kette Albert (30 Prä.) fandet auf einer Rückseite, die Kette hätte, in einem Sandanhof mit etwas Landwirtschaft aufzuhalten. Er soll das Grundstück von seinen Eltern, die ca. 30 Jahre lang bewirtschafteten, überlassen, aber noch vorher noch einer anderen Frau umsehen, die am liebsten auf dem Lande aufgewachsen sein möchte. Begegnung dieser Ehe eine herausragende, von meinen Männern aber mehr recht unliebsame Rolle spielenden Wamons soll sie keine Zukunftige Sorgen machen, denn er hält das Amt für: "Hat sie was, ist sie auf, hat sie nichts, geht es auch". Jetzt ist nur die einzige Kette und beide zum Gesetz unverändert. Wie viel Freude sie auf dem Arbeitsplatz haben darf und wie sie dem Menschen und von Charakter beschaffen sein soll, übergeht Albert mit Schweigen, während er von sich selbst verläßt, daß er 28 Jahre alt ist, sich einer mittleren Statur erfreut, guten Ruf genießt und nicht minder guten Charakter besitzt. — Kette Hans (31 Prä.) leistet, daß er trotz eitler Studierens der Schuhmacherei noch nichts "auswendig" gefunden hat und will es nun einmal mit einem eigenen Betrieb versuchen, indem er meinen Richter mitteilt, daß er am Anfang der Wer steht, mit großem und gewandt ist, einen guten, verrückten Charakter besitzt und ein Geschäft sein eigen nennt, in dem sein Vermögen von 8000 Mark beträgt und das einen dreifachen Kapital entsprechen kann. Hier werden meine Richter wohl bereits Lust riechen und ihr Nachwissen räucht sie auch nicht, denn Hans steht zunächst noch in alter Güte mit, daß seine Zukunftige ebenfalls mittleren, einfach und wirtschaftlich erzeugt und gut von Charakter sein möchte, um dann seine Fertigkeiten mit dem Bewerber zu üblichen, das sie auch in dem leichten entsprechenden Vermögen bestehen mögen. — Kette Hermann (30 Prä.) nutzt dem Kette Hans (31 Prä.) aus der Schuhmacherei vom 6. Dezember sein Kompliment, der ihm ganz aus der Seele gehaucht habe. Es ist in der Tat so, daß meine Richter besonders auf Lehrer und Beamte schauten, jedenfalls in der Annahme, daß sie dann die Hände in den Schoß legen und den Neuen einen fröhlichen Mann sein lassen könnten, hat den Mann im stampfen uns Toein unterschlagen zu müssen. Goldschmied und Handwerker, bei denen eine Richter doch auch ganz ausreichend sein könnte, würden meist von oben herab angesehen. Trotz allerdem heißt es, daß es noch Ausnahmen gebe und für diese nur will er in dieser Ehe debattieren. Er hat dies mit der Erklärung, daß er Handwerker (Schmiedemeister) sei und dass seine Firma ein hübsches Eigenamt mit einer Landwirtschaft beziehe. Seine Gedanken gehen auf und er habe trotz vieler Pausen und Anstrengungen etwas auf die hohe Spur gelegt, ein Hemd, das sein Handwerk noch nicht das schlechteste sei. Er ist 35 Jahre alt, ziemlich groß von Statur und im übrigen so beschaffen, daß er glaubt, nicht an denen zu schwören, von denen man sage, man könne sie nicht leiden. Er sei schon einmal verheiratet gewesen, doch ist diese kinderlos gebliebene Ehe keine so glückliche gewesen, wie er wohl gewünscht hätte. Er möchte es nun ein zweites Mal versuchen, und zwar soll die in Frage kommende Richter, gleichviel ob Jungfrau oder Witwe, eine tugendhafte, fröhliche, tüchtige und liebenswerte Hausfrau, ähnlich von Aussehen, auf von Charakter und heiterer Temperament sein, denn fröhliches, munieres Leben liebt Hermann über alle Weise. Aus Kette legt Hermann weniger Wert, wenn aber etwas vorhanden wäre, nun, so ist das auch auf. Mein Vater (30 Prä.) ist diesmal im erstenmal, von Hermann sehr ermuntert, Honig dencen. Das ist ja ein geeigneter Jahresabschluss! An der vorherigen Ehe wurde mir eine Vorhabe Verschwiegenheit verprochen, welche Honig — jetzt steht mir bloß noch eine Bühne Schmidts und ein Altenburger Abenteuer. — Richter Hans (30 Prä.) kommt angeblich im Interesse ihrer Freunde, der es an Herrenbekanntschaften und Verwandten fehlt, um für sie einen Ritter ausfindig zu machen, der so reden zu ihr kann und sie auch verdient. Sie bezeichnet ihre Freunde als ein ländliches, mittleres und sehr lustiges Mädchen, das aus einer Familie vom Lande kommt, grobe Freunde von Natur und Muße ist und eine anständige Birthschaft zu finden verhofft. Ihr Kandidat soll ein höflicher Mann von gutem Charakter, guter Allgemeinbildung und heiterem Temperamente und, da beklagt Freunde, nicht mehr zu den jungen Jahren gehört. 30-34 Jahre alt sein. Das seines Berufs ansetzt, so könnte diesmal unter dem obligaten Pflichten auch ein besserer Prosthetiker in höherer Position in Frage kommen. Auch ihrer Ausstattung wurde sie von ihren Freunden nachdrücklich die reizliche Qualität erhalten, doch soll nicht verraten werden, wieviel das ist. Intendieren man sich darauf hinzusehen, nicht des Geldes wegen, sondern aus wahrem Herzensgrunde gehorcht zu werden. — Kette Gerhard (30 Prä.) will dem Glück im Winkel auch einmal die Hand bieten und heißt sich zu diesem Zwecke mit der Erklärung vor, daß er 25 Jahre alt ist, aus Sachsen von Beruf evangelisch-lutherisch, 1,72 Meter groß, eine angenehme Erhebung, vermauert, leichter Temperament. Seinen Beruf gedenkt er über hinaus 2-3 Jahren aufzugeben und bei gleicher Gelegenheit ein gutes Hotel oder Restaurant in einer Wohngegend mit lebhaften Sozialverkehr zu übernehmen, wozu natürlich nach seiner inneren Überzeugung auch eine unbedingt tüchtige Frau gehören. In Frage kommen soll eine Richter im Alter bis zu 30 Jahren, die edle Manieren besitzt und in Wertheit — sehr kommt der bekannte Name — auch bekannt in ziemlich gleichen Verhältnissen steht. Wie viel sie demnach benötigen kann, das zu ergründen bleibt dem Rechentalent der in Frage kommenden Richter überlassen.

#### Für unsere Haustreuen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Tomatenuppe. Zander mit holländischer Soße. Rehfeife mit Salat. Apfelsalat mit Schlagsahne. — Für einfachere Reisuppe. Gepökelte Schweinszunge mit Grünkohl und Bratkartoffeln.

Silvester-Karpfen auf vogtländische Art. Ein 3-4 Pfund schwerer Karpfen wird zuerst zu putzen und zu wäschern, jedoch nicht zu schwärzen, dann in Portionsweise zu teilen, kleine gute Handvoll Suppenwürfel werden geputzt, in Zwiebeln schminken und in 1 Liter leichtem Salzwasser eine Stunde gekocht. Das Ganze schüttet man in eine breite, flache Kasserolle, der Zwiebel wird einzeln häufig hineingelegt, aus. Dieser Stiel ist neu, man eine Prise Salz und legt ein eisartiges Bild Butter darauf; im nächsten sind 1/2 bis 1/4 Pfund Butter zu verstreuen. Das aufgelangene Blut kann zur Seite an das Gericht gegossen werden; man legt ein Stück Brotrinde oder Viehherden bei, nicht 1/4 Liter Milch über, deckt das Gefäß sehr fest zu und läßt es eine halbe Stunde lang knapp bis auf Kochen kommen. Dann wird der Karpfen herausgeholt und mit der durchgekochten Soße, der Karpfen noch etwas frische Butter zugesetzt, serviert.

#### Familiennachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

#### Jungen

zeigt hochfreut an

Mittergut Roththal bei Dresden, 25. Dezember 1900

M. Gneist

und Frau Magdalene geb. Rockstroh.

Heute nachmittag 3/4 Uhr entschlief sanft und unerwartet nach langem schweren Leid im 54. Lebensjahr mein heißgeliebter Gatte, junger treuorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

## Herr Kaufmann Ernst Mögel,

Inhaber der Firma Aug. Hofmann.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Dresden (Scheffelstraße 11), am 24. Dezember 1900

## Olga Mögel geb. Tamm

nebst Söhnen.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 28. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes statt.

## Gertrud Reuter geb. Spalteholz

zu sich in sein himmlisches Reich.

Dresden, Strümpfstraße 29,  
am 2. Weihnachts-Feiertage 1900.

Beerdigung erfolgt Mittwoch den 29. Dezember-vormittags 11 Uhr auf dem Tollwitzer Friedhofe. Blumenschmuck dorthin erbeten.

#### Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 24. Dezember abends 6 Uhr verschied nach langen, schweren, mit großer Geduld getragenen Leidern, meine innig geliebte Gattin, unsere herzensgute und treuorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau

## Caroline Zschiedrich

geb. Gnauk.

Dies zeigen tiefbetrübt an

#### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dresden-Neustadt, Löbauer Str. 27,  
Rittergut Neufranken.

Die Beerdigung findet heute, den 27. Dezember, nachmittag 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem St. Pauli-Friedhofe statt.

#### Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht rief der Herr unsre teure, innig geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

## Frau Pauline Otto geb. Beck,

Oberberggräfin-Witwe,

nach soeben vollendetem 84. Lebensjahr zu sich.

Dresden (Holzmarkt 63), den 26. Dezember 1900.

In tiefler Trauer

Liesbeth Otto,  
Agnes Gertrud Otto,  
Dr. med. G. Walter Otto,  
Richard Böttger  
und Enkel-Kinder.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 28. Dezember, nachm. 3 Uhr, auf dem inneren Neustädter Friedhof statt.

Nach langem schweren Leid verschied heute morgen 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Frau

## Anna Elisabetha Scharmann

geb. Haussen.

Tiefbetrübt zeigen dies an

Johannes Scharmann,  
Gerhard Scharmann,  
Lotte Scharmann.

Dresden, den 25. Dezember 1900.

Wintergartenstraße 62.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. d. M., nachmittag 1/2 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Am ersten Weihnachts-Feiertage ging nach einem arbeitsreichen, geprägten Leben unser geliebter Vater, Groß- und Schwiegervater, der

#### Hauptkontrolleur bei der Staatschuldenverwaltung, Kreissekretär a. D.

Kanzleirat Franz Adolf Schubert,

Ritter pp., Inh. der Ab. Carolamedaille,

zum ewigen Frieden ein.

Dies zeigen tiefbetrübt an

#### Die Hinterbliebenen.

Dresden-A., Böllnerplatz 6, I.

am 25. Dezember 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. d. M., nachmittag 1/2 Uhr auf dem Johannis-Friedhofe in Tollwitz statt.

#### Todes-Anzeige.

Allen Teilnehmenden verdurch die traurige Nachricht, daß unsre liebe, gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Privata

## Therese verw. Schmidt

am 24. d. M. im Alter von 90 Jahren sanft verschieden ist.

Dippoldiswalde, den 25. Dezember 1900.

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. d. M., nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

# Brillanten, Gold- und Silberwaren

solid und preiswert C. Schlegel, Schössergasse Nr. 1,  
gegenüber Herzfeld.

Verloren, gefunden.

Vollständiges Handbuch zur Schmuckaufstellung.

Verloren  
Pelz-Boa

(Wer) am 1. Feiertag 12—1 Uhr  
mittags Bürgertor—Zoolog.  
Garten-Eingang. Abgegeben. gera-  
chte gute Belohnung  
Hähnelstraße 6, 2.

Offene Stellen.

Verwalter-  
Gesuch.

Einen zuverlässigen Verwalter  
nicht unter 22 Jahren sucht  
Rittergut Weissbach,  
Schopau.

Antritt nach Übereinkunft.

Miet-Angebote.

Helle Fabrikräume,  
ca. 100 Lm.-Flr. in I. und 700 Lm.-Flr. in II. und III. Etage  
Dresden, Blasewitzer Strasse 23,  
per 1. April 1910  
zu vermieten.

Näheres beim Besitzer  
Paul Süss, Aktiengesellschaft, Mügeln, Bei Dresden.

Miet-Gesuche.

Werkstatt  
ob. helle Niederlagsräume  
für gei. im Bettiner Str. u.  
Bett. Bl. Ch. u. D. V. S200  
Rudolf Mosse, Dresden.

Grundstücks-  
An- und Verkäufe.

Gasthofsverkauf.  
Am 20. Dezember 1909 vorum  
9 Uhr kommt vor dem Amtsgericht zu  
Rohneim der Gasthof zu  
Gleisberg zur Versteigerung.  
Bavend für fruchtige Fleischer,  
Gärtner, Klempner usw. als höhere  
Gebote bei geringer Anzahlung.

Aluminium-  
Kochgeschirr,  
garant. rein, Ia. Qualität,  
enorme Auswahl, auf. preise.

Otto Graichen,  
Trompeterstr. 15, Centr.-Th. Post.

Reklame-  
und  
Zugabe-Artikel.

A DESBARATS  
DRESDEN  
Kl. Plauenschesstr. 16

Neujahrs-Karten  
mit u. ohne  
eingedruckten Namen etc.

1000 f. 1,50 M. an. Lieferung v. 25-St. an  
Ergänz. Neuhäfen. Kleine Auswahl

Neujahrs-Postkarten

Rathaus-Sortierung. 6 St. v. 10 Pf. an

Viertelkarten. Verlobungsanzeigen

Druckerei Uhlmann & Sohn

Wettinerstr. 42 Eingang Laden.

Postkarten

(4 Stück 1 Mark)  
mit eigener Photographie, gleich  
1 Wittenhufen, fertigt Photovarab

Richard Jähnig,  
Marienstraße Nr. 12.

Prachtvolles, fast neues  
Pianino, Röhlig, mechanische  
Spielautomatik, bis zu 10 Minuten.

M. & R. ZOCHER

Haus I. Ranges für moderne Büro-Möbel

Schreibmaschinen, Kopiermaschinen,

Vervielfältigungs-Apparate.

Alleinvertretung der Schreibmöbelfabrik

F. Soennecken, Bonn.

Stellen-Gesuche.

Konditor-Hilfe

21 Jahre alt, Ia. Zeugn. sucht  
ob. wdt. Stellung. Weite  
Arenen unter D. Bahnhof  
München.

Stenogr., Maschinist.

Buchb., Konserv. usw. w. festen  
nachgem. d. Rackows. Unter-  
str. Altmarkt 15. Tel. 842.

Dresdner Gaswirtschaftsbüro

Rommelsbacher, 3. Tel. 3307.

empf. f. seit u. auch Ausbildung

Sothe, Ober-, Kellner, Haush.

Büfettier, Bierausgab.,

Kochin, Kämmels, Kellnerin.

Hofmann, Vermittler.

Stellen anmelde.

Unterrichts-  
Ankündigungen.

Prospekt u. Ausf. tel. Tel. 8082.

Kurse für

Herren und

Damen.

Eintritt jederzeit

Rackow's

Unterr. Anf. für Schreiben,

Handelsfächerei u. Vertraden.

Direction:

Altmarkt 15

Filiale Albertplatz 10.

Schnell, fördender Unterricht in

Buchhalt., Kontroll., Stenogr.,

Waschmasch., 30 Schreibmaschi-

nen. 1908 wurden von den Ge-

schäftsinhabern 431 offene

Stellen anmelde.

Pensionen.

Wiegeler oder aufsichtsbedürftige

Herren u. Damen sind, teines

treuend u. gemütliches Heim

für dauernd oder vorübergehend.

Residenz-Ehrlingsheim, Fischer,

Weinhof, Nordthurn 5.

Löwenbräu

aus der Aktenbrauerei zum

Löwenbräu in München

ist das

von mir seit mehr als 20 Jahren

versetzte beste Produkt und nach

meiner Überzeugung das

beste Bier

für diejenigen, die ein ge-

digenes, gutes und magenfreudiges

Maßprodukt.

Münchens

andere Brauereien vorziehen.

Max Hecht

Generalvertreter

Dresden-B. 3.

Wittelsbacher

Moritz-Str. 10

pickstein!

Augustinerbräu,

1/2 Ltr. 22, 1/4 Ltr. 15 &

Tucherbräu,

1/2 Ltr. 20, 1/4 Ltr. 15 &

Reisewitzer Lager,

1/2 Ltr. 15, 1/4 Ltr. 10 &

Mutterspritzen

2 Kanülen v. Mt. 2.—an

Spülflasche, Leibbind., Monats-

gurt, Vorfallbinden u. bva.

Frauenartikel.

Freist. gratis a. B. 10% Rabatt.

Frau Heusinger.

37 Am See 37.

Ecke Tippoldiswalder Platz.

Man achte auf Airma.

600 000

Mauerziegel

frische Bautellebster, bestre Quali-

tät, werden gegen Rasse, lieferbar

von Frühjahr an, zu laufen ge-

richt. Tel. 21. u. M. 1031

Erd. Kurfürstenstraße 21.

Schreibmaschinen,

wenig gebra. evtl. Systeme,

billig abzugeben. Tel. u.

4. 65 18 Ego. d. B. erb

12 Kabinett-Photographien

von 3 Marf an liefert Photo-

graph. R. Jähnig, Dresden-

Alt., Marienstraße 12.

Post bill. in Privath. zu verf. ein

Pianino,

hochfeines, avares Innenum.

u. tollider Forma stammend,

Garantiechein vorhanden,

Geöffn. 19. vorm. rechts. Am 1.

bis 3. Januar 10—2 u. abends.

Gute

Landweine

a Flasche 85 Pf., à Liter 90 Pf.

Feinste

Tischweine

C. Spielhagen

Ferdinandplatz 1

Bautzner Straße 9.

Schreib- u. Maschinen-

Senkpulte

Schreibtische m. Jalousie

Diplomaten-

Schreibtische

Ideal - Bücherschränke

Akten- und

Formular-Schränke

Schnellhefter- u.

Registratur-Schränke

Telephonschränke

Moderne Schreibstühle

Ladentafeln.

Waisenhausstr. 14, I.,

Eing. rechte. — Tel. 4956.

solid und preiswert

C. Schlegel, Schössergasse Nr. 1,

gegenüber Herzfeld.

solid und preiswert

C. Schlegel, Schössergasse Nr. 1,

gegenüber Herzfeld.

solid und preiswert

C. Schlegel, Schössergasse Nr. 1,

gegenüber Herzfeld.

solid und preiswert

C. Schlegel, Schössergasse Nr. 1,

gegenüber Herzfeld.

solid und preiswert

C. Schlegel,

# Wer kennt Plauen?

Wie Meissen durch sein Porzellan, Dresden durch sein Kunstgewerbe, so ist Plauen durch seine Gardinen berühmt. Plauen ist in der Gardinenmode für die ganze Welt tonangebend. Wer für die neuesten soeben aus der Fabrikation kommenden äusserst geschmackvollen und dabei durchaus wohlfeilen Gardinen, Stores etc. Interesse und Bedarf darin hat, wird hiermit zu einem Besuch des „Plauener Gardinen-Hauses“ Adolf Erler,

**nur Waisenhausstrasse 19** (neben Moritz Hartung), höflichst eingeladen.

Die Preise für die Restbestände vorjähriger Gardinen sind wesentlich ermässigt.

## Altenberg i. Erzgeb.

(Bei Dresden).  
Kurort und Wintersportplatz.

Eisenbahnschule  
für Staatsbahn Real-  
schulen gleichstehend.  
Über 1000  
Schüler fanden  
Stauffeldung.

Städtische höhere Lehranstalt  
für mittlere Post-  
beamten-Laufbahn.

## Oberklasse: Einj.-Freiwill.-Zeugnis.

Reine Klasse 4. April 1910. Prosept durch  
Schuldirektion oder Bürgermeisteramt.

Ingenieur-Akademie  
Wismar a.d. Ostsee. Für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure,  
Bau-Ingenieure u. d. Architekten

## Bei Schlaflosigkeit

nach geistiger u. körperl. Überanstrengung, Aufregung, Angst, Sorgen u. allen nervösen Zuständen, wirken 1-2 Leichttherin-Pastillen (Wortschutz) überraschend beruhig. u. nervenkrafftigend. Neues, gänzl. unschädl. Nervinum, garantiert frei von Morphium, Opium, Derrg. Giften. Bestellt: Leichtlin 1 (Neupharmazt. & Nervenspez.), Bromate 30 in 30 Pastillen. Erhältl. m. Gebrauchsanw. in Glas. 3,- 5,- 10,-

Haupt-Depot: Löwen-Apotheke.

Königliche Bade- und Brunnendirektion, Bad Ems.

Natürliches  
**Emser Wasser**  
(Kränchen)  
man  
verträgt  
den Arzt!  
bei Husten, Keiserkeit  
Verschleimung, Magensäure  
Influenza u. ihren Folzerkrankungen

Wasserstoff-  
Sauerstoff-Werk  
G. m. b. H.  
Erla, Erzgebirge.  
Vertreter für Dresden  
und Umgebung:  
Theodor Land,  
Dresden-A., Gettmars-  
strasse 6. Telefon 6898.  
Ständig Lager in Dresden in  
**Sauerstoff und Wasserstoff**  
von garantiert mindestens 99  
Proz. chemischer Reinheit,  
für autogenes Schweißen u.  
Schneiden, sowie für alle  
technischen und medizinischen  
Zwecke.

**Kramer's Punsche**  
sind in allen besseren Geschäften  
der Branche käuflich.  
Man achte genau auf die Firma:  
Aug. Kramer & Co. Nachf. in Cöln a. Rhein.  
Vertreter: Otto Lippmann,  
Ammonstrasse 60. Dresden-A.

**Geheime Granheiten, Sattanschläge,  
Gleichen, Ohrene, Gehwüre,  
betulite Ausschlüsse, Schwäche,  
aufstände behandelt Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abd. 7-8.**



## Reisetaschen,

Hand-, Reisekoffer  
Brief-, Markt- u. Damen-  
Taschen aller Art, Portemonnaies,  
Bläds - Güllen,  
Rückfäuste, Reise-Meestaires,  
Büttchen - Etuis, Albums,  
Blättern usw. in reichster  
Auswahl gut und billig.

## C. Heinze,

nur Breitestrasse 21,  
(Eckhaus, Eckladen)  
An der Mauer u. Breite-Straße.  
Vedernware-Spezialität.  
Bitte meine 5 Schaufenster  
zu besichtigen!

## Möbel

### echt und imitirt

als: Sofas, Polstergarnituren,  
Ottomanen, Schubkästen,  
Truhenanh., Büttets, Schreib-  
tische, Bücher- u. Kleiderkabin.,  
Bettstücken, m. zerlegb. Patent-  
Matratzen, Sitzegelschränke,  
Wohlfahrt., Nachtkr., Tische,  
Stühle, Spiegel, Küchenmöbel,  
Flurgarderob., allerhand Ster-  
Beifig. u. Rotofo-Möbel,  
Teppiche, Bilder, Uhren, Möh-  
mädelchen, sowie komplettete

### Ausstattungen

solid und billig.

## Am See 31

## C. Leonhardt.

## Feuer Zeuge

bewährteste  
Fabrikat...  
30-300 1-8-  
2,50 bis 5 MR.  
Optiker

## Pestel.

Schlossstr. 6  
Hauptstr. 1

## Bade- Wannen,

fehr solid  
und praktisch,  
von Mr. S.—  
Otto Graichen,  
Trompetenstr. 13,  
Centr.-Th.-Post.

## Wechselstrombäder

(nach Dr. Smith  
gegen Herzleiden, Neu-  
rasthenie etc.  
Große Klosterstrasse 2.)

## Schirme

werden in einigen Stunden  
repariert u. bezogen.

C. A. Petschke,  
Wildstr. 17,  
Prager Strasse 46 und  
Almalienstrasse 7.

# Inventur- Räumungs-Verkauf



Beginn Montag den 27. Dezember.

Da in jedem der Geschäfte etwas Besonderes geboten wird,  
ist es möglich, nur wenige Beispiele anzuführen.

<b>Bettdecken</b>	... sonst 4,50, jetzt 2,60
<b>Stores</b>	... sonst 7,00, jetzt 4,90
<b>Brice Bises</b>	... sonst 1,50, jetzt 0,50
<b>Künstler-Gardinen</b>	... sonst 12,00, jetzt 6,75
<b>Bunte Garnituren</b>	... sonst 12,25, jetzt 7,50

usw.

Im Fenster gelittene Waren, sowie Restbestände werden zu  
**Spottpreisen** verkauft.

Vertrieb von Erzeugnissen sächs.  
**Gardinen-Fabriken**

Marschallstrasse 12/14

Hauptstrasse 38

Victoriastrasse 3

Wettiner Strasse 8

Blasewitzer Strasse 14

Leipziger Strasse 84

Kesselsdorfer Str. 11

Grossenhainer Str. 117

Pillnitzer Strasse 47

## Chr. Girms, Georgplatz 15.

Fernsprecher 6262.

### Alleinverkauf der Musgrave's Original-Irischen Oefen.

Lager in  
Briesener-Oefen  
Reissmann-Oefen  
Glenanth-Oefen  
Cade-Oefen  
Wilhelmshütter Oefen  
Neufang-Oefen  
sowie verschiedenen anderen  
Fabrikaten irischen u. ameri-  
kanischen Systems.

Grosses Lager in  
Schornstein-Aufsätzen.

Hallers Gas-Sparkocher,  
sowie Siemens-, Pro-  
metheus-, Universal-  
und Junker & Ruhr-  
Gas-Kocher.

Problistan über Oefen. Herde und Gaskocher gratis.

### Grosses Lager in Sparkocherherden

der

Hildesheimer Sparber-  
fabrik A. Senking,

Hildesheim.

und der Herdfabrik

F. Küppersbusch & Söhne,

Gosenskirchen-Schalke,

Spiritus-Heizöfen.

Gas-Heizöfen.

Petroleum-Heizöfen

nur erstklassige Fabrikate,

vollständig geruchlos brennend.

Petroleum-Kocher

Spiritus-Kocher

Spiritus-Platten

Gas-Platten.

Problistan über Oefen. Herde und Gaskocher gratis.



Gas-Heizöfen.



Petroleum-Kocher

Spiritus-Kocher

Spiritus-Platten

Gas-Platten.

Problistan über Oefen. Herde und Gaskocher gratis.

**Briefordner**  
u. Ablege-Mappen .....  
billigste Bezugsquelle =  
**M. & R. ZOCHER**  
Dresden-A., Annenstr. 9, Ecke Am See.

Seite 3 "Dresdner Nachrichten"  
Montag, 27. Dezember 1909 Nr. 358

## Königliches Belvedere.

Intern. heit. Künstler-Abende.

Direktion: Schwarz.

Nur noch kurze Zeit:

### Das grosse Festprogramm.

Nur noch wenige Male:

### „Auf ins Belvedere“

Aktuelle Revue von H. Waldau.

Vorverkauf und Vorbestellung: Hotel Europ. Hof. Tel. 1662  
Lugentischplatz 3.— M., Saaltschiplatz 2.— M.

Voranzeige!

Freitag, 31. Dez.: Gr. Silvester-Feier

Zum 60. und letzten Male:

### „Auf ins Belvedere“

Debut: Jean Paul.

Preise der Plätze 6 M. und 4 M. Vorverkauf ist eröffnet.

## Gewerbehaus.

Direktion: Kavellmeister Willy Olsen).

Heute am 3. Weihnachtsfeiertag

### Grosses Festkonzert.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 60 Pf.

(Abonnements- und Vorverkaufsstätten gültig.

Freitag den 31. Dezember

Grosses humoristisches Silvester-Konzert.

Eintritt 60 Pf.

## Victoria-Salon.

Heute 2 grosse Vorstellungen.

Anfang der Nachmittagsvorstellung 4 Uhr.

Anfang der Abendvorstellung 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen

und nur noch 1 Tage.

Kapitän de Brailly's dressierte

### 5 Seelöwen

und das

glänzende Weihnachts-Programm.

Einf. u. Kassaöffn. 7/4, Anf. 8 Uhr. Vorverkauf von 9 Uhr an.

### Tunnel-Kabarett:

Heute Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.

Sonnabend den 1. Januar

### Grosse Neujahrs-Novitäten.

Im Varieté-Theater und im Kabarett:

!!jede Nummer neu besetzt!!

## Variété Königshof.

Heute am 3. Feiertag abends 8 Uhr

### Oskar Junghähnel-Sänger.

Brillantes Fest-Programm. u. a.

Das herrliche vadende Lebensbild:

### „Weihnachten in der Waldhütte“

Vorzugssarten haben keine Gültigkeit!

Achtung!

Vom 28. bis 31. Dezember geschlossen!

Heute im Ballsaal von 6—12 Uhr

### freies Tanzvergnügen.

Eintritt für Herren 50 Pf. für Damen 25 Pf.

## Tymians

Heute 3. Feiertag

Zoolog. Garten.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Silvester-Abend: Victoria-Salon!

Zubel- und Trubel-Programm.

## Neue Bewirtung!

Einem geehrten Publikum, Nachbarn, Freunden und Bekannten erlaube mir hiermit bekannt zu geben, daß ich das schön und behaglich eingerichtete Restaurant „Zum Justizpalast“, Albrechtstraße 41, übernommen habe und unter dem Namen

## Restaurant „Zum Herzog Albrecht“

weiterführe. Durch langjährige Tätigkeit in dieser Branche bin ich in der Lage, in Speisen und Getränken nur das Beste zu bieten. Gleichzeitig empfehle meinen schönen Saal zur Ablösung von Vereinsfeiern, Hochzeiten u. w.

Indem ich höflichst bitte, mich in meinem Unternehmen gütig zu unterstützen, zeichne

hochachtungsvoll Paul Ende nebst Frau.

Was durch Jahrtausende erhofft wurde, wir sehen es als vollendete Tatsache, wir sehen den fliegenden Menschen.

## Hans Grade fliegt

am 3. und 6. Januar 1910, 2 Uhr nachm., auf der Rennbahn in Dresden-Reick.

Hans Grade ist der erfolgreichste Aviator Deutschlands und hat Schauflüge, Dauer- und Hochflüge in Berlin, Hamburg, Breslau mit grossem Erfolg ausgeführt.

Eintrittspreise: Logenplatz 5 Mk., I. Platz 3 Mk.

II. Platz 2 Mk., III. Platz 1 Mk.

Sächsischer Verein für Luftschiffahrt.

## Wettiner Säle,

Dresdner Keglerheim, Friedrichstr. 12.

### feiner öffentlicher Ball.

Anfang 6 Uhr. Militär freier Eintritt.

Neu! Stündlich Sonnen- u. Mondcheinwalzer. Neu! Konz.

## Linckesches Bad.

Heute Montag, den 3. Feiertag, von 7 Uhr an

### phänomenale Réunion

(Schützenmusik).

### Neueste Schlager.

W. Schröder.

## Waldschlösschen-Terrasse.

Heute von abends 7 Uhr an

### Feiner Ball.

Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Schweizerhäuschen.

Schweizerstraße 1. Haltestelle Schweizerstr. (Postplatz-Blauen.)

Heute Grosser Ball.

Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

## Paradiesgarten Zschertitz!

Heute von 6 Uhr

Dresden beliebtester und elegantester

### Jugend-Elite-Ball.

Auf vielseitigen Wunsch neueste sowie älteste Tänze aus dem vorigen Jahrhundert.

Original!

International:

### Wilder Mann.

Heute zum 3. Feiertag ein

### ein feines Tänzchen mit Contre.

Eintritt frei.

Hochachtungsvoll G. Opitz.

### Grüne Wiese.

Heute Ballmusik, Anfang 6 Uhr.

Dresdner Felsenkeller dunkel

Ist ein nach bayrischem Verfahren gebrautes und den besten in Bayern hergestellten Bieren in jeder Beziehung vollkommen gleichwertiges Bier.

## Musikunterricht an Anfänger

wird erteilt in der

### Grundschule für d. Königl. Conservatorium.

Aufnahme jederzeit: Kinder vom 7. Jahr an.

Monatspreis: 6,60 M., Jahrespreis: 66 M.

### Unterrichts-Anstalten:

Landhausstrasse 11, 11., Werderstrasse 22, pt. Bautzner Strasse 22, I., Nicolaistrasse 22, I.

## Wein-Restaurant Central-Theater

Eingang: Central-Theater-Passage

Tägl. v. 7-1 Uhr: Vornehme Unterhaltungsmusik

Sonnt- und Feiertags: Matinee von 1-3 Uhr

Diners und Soupers à 2 Mark

Suppe à 2 Gänge à Souper oder Käse

Diners und Soupers à 3 Mark

Suppe à 3 Gänge à Salat u. Kompott. Souper u. Käse

Im Abonnement 10 Prozent billiger

Alle Delikatessen der Saison. Erstklassige Weine

OSCAR MARSCHKA



Sehenswerteste Weinstuben der Residenz

Fremden u. Einheimischen als angenehmster Aufenthalt bestens empfohlen.

Diners v. M. 2,25 an, im Abonnement M. 2,00,

Soupers v. M. 3,00 an u. aufw. Weine erster Firmen.

Reichhaltige Abendkarte. — Hamb. Büfett.

## Restaurant Victoriahause.

Täglicher Ausschank des als ganz vorzüglich bekannten

echt Münchner

### Augustiner Bockbieres,

2 Gläs 20 Pf. Prima Küche.

Oscar Hoffmann.

## Rapallo bei Genna.

Mittelpunkt herrlicher Ausflüge.

### Grand-Hôtel Savoy,

Haus L.R. Lift. Bäder. Pension von L.S.— an. Deutsche Wirtin. D. Offizier-Verein. Neue Zentralheizung. A. Bottineau, Dir.

### Beförderungen

mittels

Zwei- und

Drei-

Rad

auch

nach auswärts

übernehmen

### Fahren mit Gepäck-Auto

Schreibergasse 6

Rote Radler

Telefonruf „Rote Radler“ genügt,

sonst 29 u. 10090.

## Geheime

Med. Armin Pendorf in Dresden. (Sprechz.: 145-6118.)

Verleger u. Drucker: Liepisch & Reinhards, Dresden. Marienstr. 38.

Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgenannten Tagen, sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gegeben.

Das heutige Blatt enthält 8 Seiten